Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 202. Bromberg, Dienstag den 4. September 1928. 52. Jahrg.

Der Minderheitenkongreß

und seine polnische Opposition.

Die polnische Minderheit im Deutschen Reich hatte kürzlich in Wien die Dänen und Wenden in Deutschland sowie die Tschechen, Kroaten und Slowenen in Österreich, ja sogar einen Slowenen aus Italien an ihre Seite zu ziehen vermocht, also aus Dr. Wilfans eigener Gruppe. Diese erklärten sich grundsätzlich für eine Einladung an die „Friesen“, die im dänischen Gefolge gehen. Sie wollten deshalb aber doch nicht wie die Polen den Kongreß spalten und der jetzigen Genfer Tagung fernbleiben. Eine vermittelnde Haltung nahmen — wahrscheinlich unter dem Druck Kopenhagens — die Dänen ein. Am 23. und 24. August fanden in Berlin letzte Besprechungen mit Dr. Wilfan, Dr. Schiemann und Dr. Ammende, dem Generalsekretär, statt. Theoretisch einigte man sich hier über grundsätzliche Fragen, wonach die „Friesen“ vermutlich zugelassen werden konnten. Besonders war die Opposition mit Dr. Wilfans und Dr. Schiemanns Haltung zufrieden, dagegen richtet sich ihr Widerwille gegen Dr. Ammende, den sie durch eine „neutrale“ Persönlichkeit ersetzt wünscht.

Schon in Berlin beschlossen jedoch die Polen, Dänen und Wenden stillschweigend, nicht nach Genf zu kommen. Nur die Tschechen, Slowenen und Kroaten in Österreich und Italien kamen also. Die Polen, Dänen und Wenden erklärten telegraphisch in Genf ihr wohlwollendes Abwarten. Aber zu dieser letzteren Haltung ist doch zu sagen, daß sie fest entschlossen sind, nicht wieder einzutreten, bis die „Friesen“ mitkommen. Außerdem aber sollen sie jetzt alles daransetzen wollen, Dr. Ammende zu entfernen. Sobald die Genfer Tagung vorüber ist, kann man mit Sicherheit darauf rechnen, daß auch die Polen und Dänen sich wieder rühren. Wenn sie Genf fernbleiben, so war das in ihrem eigenen Interesse; denn die „friesische Frage“ existiert unter vernünftigen Leuten nur so lange, als man sie nicht kennt.

Die „Neue Zürcher Zeitg.“ hatte unmittelbar vor dieser Berliner Vorbesprechung (in Nr. 1501 vom 20. August) folgendes festgestellt: „Nachdem es im Vorjahre in Genf zu einem Exodus verschiedener Minderheitengruppen gekommen ist, wobei die politische Bewertung der friesischen Bewegung den unmittelbaren Anlaß bot, hat am 8. und 9. August in Wien eine Konferenz des ausgetretenen „Verbandes der Minderheiten Deutschlands“, der in verschiedenen Ländern lebenden polnischen Minderheiten und der Minderheiten Österreichs stattgefunden, um Beschlüsse über das weitere Vorgehen zu fassen. Auf dieser Konferenz brachten die Polen folgenden Vorschlag ein: Zugleich mit dem ordentlichen Nationalitätenkongreß soll in Genf ein Gegenkongreß der slawischen Minderheiten stattfinden, damit der Haupttagung der Stempel eines Rumpfkongresses aufgedrückt und damit die bevorstehende Initiative erschwert werde. Dieser Vorstoß erfährt seine Erläuterung durch den Umstand, daß sich die in Polen lebenden Ukrainer und Weißrussen diesmal am Nationalitätenkongreß aktiv beteiligen wollen. Außerdem sollte der Präsident des Kongresses, der slowenische Abgeordnete im italienischen Parlament, Dr. Wilfan, zum Rücktritt und zur Abschwenkung in das neu zu schaffende slawische Lager gezwungen werden, in das dann, sogar vermutlich wider Willen auch die Dänen hineingeraten wären. Von diesen Schachzügen scheinen einige Verbindungen zum polnisch-litauischen Konflikt zu führen, zumal unter den Begleitern der Polen plötzlich ein Vertreter der „litauischen Minderheit“ in Deutschland auftauchte, was angesichts der gegenwärtigen Lage im Nordosten geradezu grotesk anmutet. Die polnischen Anträge wurden abgelehnt, weil die Jugoslawen, die auf der Konferenz durch den zweiten slowenischen Abgeordneten in der römischen Kammer Dr. Besednjak vertreten waren, diese radikale Taktik ablehnten und weil die kleinen Minderheiten Österreichs, besonders die Wiener Tschechen ihre neutrale Haltung nicht aufgeben wollten. Nach dem polnischen Mißerfolg hat sich die Wiener Konferenz zu weiteren Verhandlungen mit den anderen Minderheiten bereit erklärt. Diese Besprechungen beginnen demnächst in Berlin. Es dürfte noch in letzter Stunde zu einer Verständigung kommen, da die Polen sonst in eine isolierte Lage geraten könnten, die ihre heute sonst nicht ungünstige internationale Position beeinträchtigen müßte.“

Diese Vorgeschichte, die, wie oben bemerkt wurde, auf der Berliner Vorbesprechung für die nicht gerade geschickt operierende polnische Minderheit keinen günstigen Abschluß gefunden hat, erklärt die besonders ungünstige Aufnahme, die der Europäische Nationalitäten-Kongreß in diesem Jahre in der polnischen Presse findet. Der Warschauer „Przegląd Wieczorny“ erklärt ernsthaft, „daß die Tagung von Anfang an unter Leitung des Berliner Auswärtigen Amtes in Szene gesetzt sei und sich gegen die gegenwärtigen Friedensverträge und gegen die territorialen Grenzen richte“. Alles, was für polnische Ohren unangenehm zu hören ist, kommt aus der Wilhelmstraße, und jede Vereinigung von versöhnungsbereiten Menschen, die für einen gerechten Frieden eintreten, richtet sich gegen den Bestand der polnischen Republik. Es wäre wirklich schlimm, wenn dieser, hierzulande weit verbreitete Unsinn auch nur ein Körnchen Wahrheit in sich trüge.

Selbstredend läßt auch der „Kurjer Poznański“ den Minderheiten-Kongreß „unter dem Diktat Deutschlands“ beraten. Nur die schlauen polnischen Vertreter, die im Vorjahre in Begleitung eines Beamten des Warschauer Außenministeriums im Genfer Beratungssaale erschienen, haben diese Diktatur erkannt. Die anderen Delegierten des bunten Nationalitätengemischs, mögen sie Slawen, Romanen oder auch Germanen sein, haben für diese Angstpsychose, die jeder Grundlage entbehrt, nur wenig Verständnis. Wenn das Posener Blatt behauptet, daß der Kongreß von den Deutschen geleitet wird, so ist das eine bewußte Lüge. Der Vorstand setzt sich paritätisch aus den Führern aller großen Nationalitäten zusammen. Die Deutschen haben in diesem Vorstand, trotzdem sie nach dem Versailler Diktat (des Selbstbestimmungsrechts der Völker!) weitaus die größten Minderheiten in Europa bilden, nur eine Stimme. Vorsitzender des Kongresses ist nach wie vor der aus Italien stammende Slowene Wilfan, ein Slawe vom Scheitel bis zur Sohle.

Wenn der „Kurjer Poznański“ weiter berichtet, der Kongreß habe gegen die Ernennung eines Spaniers zum Leiter der Minderheiten-Abteilung des Völkerbundes protestiert, obgleich diese Ernennung bereits vom Völkerbundrat beschlossen war, so ist diese Behauptung gleichfalls absolut unrichtig. Der Protest ging der Ernennung voraus. Die notorische Verlogenheit der polnischen Berichterstattung (wir sind aufrichtig betrübt, diese Feststellung machen zu müssen) kommt in folgendem Satz des „Kurjer Poznański“ zum Ausdruck:

> „Ein zweiter Schritt des Kongresses richtete sich gegen Polen in der Form, daß der ukrainische Abgeordnete Lewickij eine Erklärung verlas, in der im Namen der unterdrückten ukrainischen Minderheit in Polen Abänderungen der Grenzen des olnischen Staates gefordert wurden. Dieses Auftreten suchte der Vorsitzende Abg. Wilfan im letzten Moment zu mildern, indem er erklärte, daß in Zukunft ein Auftreten von Mitgliedern des Kongresses nicht geduldet werden würde, bei dem eine Änderung der territorialen Grenzen irgendeines Staates gefordert würde.“

Also: der Vorsitzende des Minderheitenkongresses nimmt gegen den Ukrainer Lewicki Stellung und setzt sich dadurch für den status quo der polnischen Grenzen ein; aber selbst diese Äußerung wird als antipolnisch empfunden. Man muß sich über die Intelligenz der „Kurjer Poznański“-Leser höchst eigenartige Gedanken machen, wenn man ihnen solche Ungereimtheiten täglich vorsetzen darf.

Das Organ der Posener Nationaldemokratie schließt seine famose Korrespondenz mit folgenden Sätzen,

> „Außerdem nahm der Kongreß ein neues Statut an, wodurch u. a. die Wünsche der **nationalen Minderheiten in Deutschland (der Polen, Dänen und der Wenden) berücksichtigt werden.** Die Annahme dieses Statuts hat den Zweck, diese Minderheiten in die Reihen der Teilnehmer an den künftigen Kongressen heranzuziehen. In Genf weilen als Beobachter, nicht als offizielle Vertreter der nationalen Minderheiten in Deutschland die Herren Dr. Jan Kaczmarek und der Wende, Redakteur Skala.“

Also auch diese Beschlüsse sind sämtlich „unter dem Diktat Deutschlands“ zustande gekommen! Wir gratulieren der polnischen Minderheit im Reich zu dieser Propaganda, die von der Wilhelmstraße in polnischem Interesse getrieben wird. Und haben volles Verständnis dafür, daß die Herren Kaczmarek und Skala nur als Beobachter, sozusagen als Vergnügungsreisende an den schönen Ufern des Genfer Sees weilen. Wenn es ihnen schlechter ginge, wenn sie etwa eine Behandlung erführen, wie wir „Barbaren“ inmitten der polnischen Kultur, dann zweifeln wir nicht, daß sie keine Zeit mehr hätten, an die „Erlölung“ der Friesen zu denken, die gar nicht erlöst werden wollen, dann zweifeln wir nicht, daß sie schleunigst ihren Horchposten mit einem Platz auf der Teilnehmerliste des Minderheiten-Kongresses vertauschen würden.

Ukrainer und Weißrussen in Genf.

Der IV. europäische Nationalitätenkongreß, der gegenwärtig in Genf tagt, erfreute sich diesmal auch der offiziellen Teilnahme der **Weißrussen und Ukrainer aus Polen**, die bei ihrem Eintritt folgende Erklärungen abgaben, die wegen ihrer verschiedenartigen Färbung im Vergleich interessant erscheinen:

Deklaration der Weißrussischen Gruppe aus Polen.

„Im Namen des in den Grenzen Polens wohnenden weißrussischen Volkes begrüße ich den IV. Kongreß der organisierten nationalen Gruppen in Europa, wünsche ihm fruchtbringende Arbeit und danke für die Aufnahme der weißrussischen Gruppe in die Zahl der Kongreßmitglieder. Ich bedauere außerordentlich, daß ich mich diesmal an den Arbeiten des Kongresses nicht aktiv beteiligen kann, da wir die Einladung erst in den letzten Tagen erhalten haben und uns nicht genügend vorbereiten konnten.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich nicht unterlassen zu bemerken, daß die politischen Bestrebungen des weißrussischen Volkes bereits auf den Kongressen in den Jahren 1925 und 1926 in allgemeinen Zügen erwähnt wurden. Ich behalte für unsere Gruppe das Recht vor, ihre Deklaration am nächsten Kongreß abzugeben.“ (Als Vertreter der Weißrussen in Polen war der während der letzten Wahlkampagne verhaftete Abgeordnete Jeremicz erschienen.)

Deklaration der ukrainischen Gruppe aus Polen.

„Als die Vertreter jenes Teiles des ukrainischen Volkes, der unter polnische Herrschaft gelangt ist, haben wir die Ehre, zu erklären:

Das ukrainische Volk bewohnt in einer Stärke von 40 Millionen ein geschlossenes Gebiet im Osten Europas. In jenen Gebieten, die seinerzeit zum russischen Reiche gehörten, bildete das ukrainische Volk im Jahre 1917, in jenen, die zur österreichisch-ungarischen Monarchie gehörten, im Jahre 1918 seinen eigenen unabhängigen Staat.

Mit Waffengewalt wurde dieser Staat einerseits von den Russen, andererseits von den Polen und Rumänen angegriffen und durch Übermacht besiegt. Das Gebiet des ukrainischen Staates teilten die Sieger untereinander auf. Das Territorium der Karpathenukraine fiel an die Tschechoslowakei. Diese Vergewaltigung des ukrainischen Volkes wurde auch von den Staaten der siegreichen Westmächte sanktioniert, die damit auch die Verantwortung für die neue Grenzziehung nach dem Kriege übernahmen.

Wir, die Vertreter des ukrainischen Volkes, erklären, daß das ukrainische Volk mit der Tatsache seiner Eingliederung in fremde Staatskörper nicht einverstanden ist.

In keinem der Staaten, in denen augenblicklich das ukrainische Volk gegen seinen Willen lebt, ist es nationale Minderheit, sondern es bildet in den von ihnen geschlossen bewohnten Gebieten überall die absolute Mehrheit.

In Erwägung daß der Kongreß der organisierten natonalen Gruppen die Frage der Staatenbildung nicht in den Kreis seiner Beratungen einbezieht, ohne mit dieser Beschränkung positiv oder negativ zu staatlichen Bestrebungen Stellung zu nehmen,

In Erwägung, daß das Hauptziel der Arbeiten des Nationalitätenkongresses, die kulturelle Entwicklungsfreiheit, dem ukrainischen Volk nicht einmal in den Grenzen fremder Staaten gewährleistet ist, haben wir uns zur Beteiligung an den Arbeiten des Kongresses entschlossen.

Dabei erklären wir aber ausdrücklich, daß wir bei unserem Eintritt als Mitglieder des Kongresses der nationalen Volksgruppen auf unsere Bestrebungen, die oben angedeutet sind, keinesfalls verzichten.“

(Als Vertreter der Ukrainer in Polen waren der Abgeordnete Dr. Lewitzkij, sowie Prälat Kunitzkij und Frau M. Rudnitzkaja in Genf anwesend.)

Deklaration der ukrainischen Gruppe aus Rumänien.

In einen bemerkenswerten Gegensatz zu dem Vorbehalt der ukrainischen Gruppe in Polen stellten sich ihre Connationalen aus Rumänien, die durch ihren Sprecher, Dr. W. von Zolozyckyj, folgende Erklärung abgaben:

„Als Führer der Ukrainischen Delegation, welche aus Rumänien hierher gekommen ist, muß ich zu den gestrigen Ausführungen meines ukrainischen Connationalen aus Polen Nachstehendes mitteilen:

Es scheint uns Ukrainern in Rumänien heute weit wichtiger, die kulturellen Bestrebungen unseres Volkes in den bereits gegebenen friedlichen Rahmen einzufügen, als diesen Rahmen sprengen zu wollen.

Wenn wir sprengen wollten, täten wir dies zu Hause und wären nicht hierher nach Genf gekommen“

Kompromiß in der oberschlesischen Minderheitsfrage?

Paris, 1. September. Der „Matin“ meldet aus Genf: In den oberschlesischen Minderheitsfragen, mit denen sich abermals der Völkerbund zu befassen hat, bahnt sich ein Kompromiß an. Die Verhandlungen sind schon in Paris durch den polnischen Außenminister Zaleski begonnen worden und lassen eine sichere Verständigung in Genf erwarten.

Internationale Prohibition.

Ein Antrag Finnlands, Polens und der Schweiz.

Genf, 1. September. Aus Genf wird berichtet, daß die Sensation der gegenwärtigen Sitzung des Völkerbundes ein Antrag auf Einführung der internationalen Prohibition sein werde. Dieser Antrag, der von Finnland, Polen und der Schweiz gestellt wurde, soll in amerikanischen Antialkoholikerkreisen warme Unterstützung gefunden haben. Es gehe vorläufig nicht um eine sofortige und gewaltsame Entfernung des Alkohols, sondern um Berufung einer Sachverständigenkommission, die das Prohibitionsproblem sowohl vom wissenschaftlichen wie auch praktischen Standpunkt aus bearbeiten soll. Dieser Antrag wird sicherlich auf den heftigsten Widerstand der Wein erzeugenden Länder stoßen, da das Projekt die Unterstellung des ganzen Alkoholhandels unter die Aufsicht des Völkerbundes vorsieht.

Ergebnislose Konferenz.

Warschau, 2. September. (Eigene Meldung.) Die für gestern angesagte und von politischen Kreisen mit lebhaftem Interesse erwartete Konferenz des Baby-Klubs hat zwar stattgefunden, doch hat sie zu keinem Beschluß in Verfassungsfragen geführt.

Das Verfassungsproblem.

Aus Warschau wird dem „Kurjer Poznański“ geschrieben:

„Am vergangenen Sonnabend sollte die Verfassungskommission zusammentreten, die der Oberst Slawek einberufen hat, um über die Projekte zur Abänderung der Verfassung weiter zu beraten. Es handelt sich um die Fortsetzung der Arbeiten, die bereits Ende Juli begonnen wurden. Die Beratungen dauerten damals drei Tage, und es nahmen daran teil die Abgeordneten Slawek, Fürst Radziwill, Koscialkowski, Makowski, Mackiewicz, Macieiza, Piasecki und eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten außerhalb des Sejm, von denen nur zu nennen sind: Prof. Estreicher, Zawadzki.

Oberst Matuszewski, Präsident Bukowiecki und Vizeminister Car. Die damaligen Beratungen hatten den Zweck, sich über die vorgelegten Projekte zur Verfassungsänderung gegenseitig zu orientieren. Bei den Sonnabend-Beratungen sollte diese Arbeit fortgesetzt werden. Jetzt handelt es sich darum, über die Grundsätze ins Klare zu kommen, die bereits gesetzgeberische Formen angenommen haben.

Die Hauptaufgaben, die bei der früheren Diskussion in Frage standen, betrafen folgende Fragen: Die Wahl und die Kompetenzen des Staatspräsidenten, die Verantwortlichkeit der Regierung dem Präsidenten oder dem Parlament gegenüber, den Umfang der Tätigkeit und der Kompetenzen des Parlaments, die Erweiterung der Rechte des Senats und seine Zusammensetzung und im übrigen die Grundsätze der Wahlordnung in Richtung der Erhöhung des Zensus, des Wahlalters und der Beschränkung resp. Aufhebung der Proportionalität der Wahlen. Jetzt soll die Diskussion noch auf die Frage der Abänderung des Reglements für die parlamentarischen Körperschaften erstreckt werden.

Was nun weiter? Es werden zweifellos eine Reihe von Plänen vorgebracht werden, die dem Ministerpräsidenten Bartel und den Mitgliedern des Kabinetts vorgelegt werden sollen. Dort finden weitere Abänderungen statt; doch werden die Leiter des B. B. mit der endgültigen Bearbeitung des Projektes warten bis nach der Rückkehr des Marschalls Piłsudski, die Mitte September erfolgen soll. Von seinem Einverständnis und seiner Zustimmung wird der Text für die Abänderung der Verfassung abhängig gemacht. Dann wird auch gleichzeitig die weitere Taktik des B. B.-Klubs und der Regierung festgesetzt werden."

„Es spricht" — so schreibt der Warschauer Berichterstatter des „Kurjer Poznański" am Schluß — „alles dafür, daß die Regierung sich vorerst für keines der Projekte engagieren wird, daß sie auch von sich aus kein Projekt vorlegen und auch zu dem Projekt des B. B. keine Stellung nehmen wird vor Beginn der eigentlichen Kampagne im Sejm. Erst wenn zwischen den einzelnen Ansichten der Kampf entbrannt ist, wird die Regierung voraussichtlich als eine Instanz, die über den politischen Gruppen und über den Parteistreitigkeiten steht, als Vermittlerin mit dem Ölzweig in der Hand zwischen die kämpfenden Parteien treten, um das „goldene Wundermittel" zu finden."

Wie der „Kurjer Poznański" in einer späteren Notiz mitteilt, hatten die Sonnabendberatungen der Verfassungskommission des B. B.-Klubs kein positives Ergebnis.

Ausweisung eines reichsdeutschen Journalisten.

Der deutsche Geschäftsträger in Warschau, Gesandtschaftsrat von Pannwitz, konferierte mit dem polnischen stellvertretenden Außenminister Wysocki in der bereits gemeldeten Ausweisungsangelegenheit des Warschauer deutschen Berichterstatters von Gordon. Der polnische Regierungsvertreter teilte dem deutschen Geschäftsträger mit, daß die Verlängerung des Ausweisungstermins über den 15. September hinaus nicht mehr erfolgen könne. Sofern der Korrespondent bis zu diesem Termine Polen nicht verlassen würde, müßte die zwangsweise Abtransportierung nach der Grenze erfolgen.

Entgegen früheren Erklärungen, wonach die Ausweisung wegen einer formellen Paßangelegenheit erfolgte, gestand Wysocki diesmal zu, daß der Korrespondent den polnischen Behörden wegen seiner „unfreundlichen Haltung" in der Berichterstattung unbequem geworden sei und dessen Ausweisung aus eben diesem Grunde erfolgte. der Berliner Korrespondent des „Kurjer Poznański", der den deutschen Reichspräsidenten schwer beleidigte, ist noch heute in Berlin. Herr von Gordon hat niemals ähnliche Sätze gedacht oder gar geschrieben!

In letzter Zeit haben sich die Angriffe der polnischen Presse auch gegenüber den anderen deutschen Korrespondenten wesentlich verschärft.

Chamberlain verreist.

Wird er ins Außenamt zurückkehren?

Der englische Außenminister Sir Austen Chamberlain hat am Donnerstag seine Erholungsreise angetreten. Der Londoner Korresondent der „Königsb. Allgem. Ztg." war auf den Eusterbahnhof gegangen, um sich selbst zu überzeugen, was von den Gerüchten wahr ist, welche letzthin über den Zustand des Ministers hier verbreitet waren. Eine Viertelstunde vor der Abfahrt des Zuges fuhr das Auto in die Halle bis dicht an den reservierten Wagen hin. Es machte dem Minister außerordentliche Schwierigkeiten, aus dem Auto auszusteigen. Er hatte einen Arm in der Binde. Er sah blaß und elend aus, und wenn er nicht das Monokel im Auge gehabt hätte, hätte ihn wohl niemand erkannt. Der älteste Sohn hielt ihn auf der einen Seite, während er sich auf der anderen Seite auf einen Stock stützte. Langsam und unsicheren Schrittes, gebeugt wie ein Greis, legte der Minister die paar Schritte zurück und nachdem er im Innern des Wagens angekommen war, sank er erschöpft in seinen Lehnstuhl und schloß die Augen. Er nahm darauf kurz von seinem ältesten Sohne Abschied, welcher hier bleibt, und gleich darauf fuhr der Zug fort.

Austen Chamberlain erinnert furchtbar an seinen Vater in seinen letzten Lebensjahren, als er schon sehr krank war. Alle, die ihn heute sahen, fragten sich, wie es möglich sein soll, daß er im November wieder sein Amt übernehmen könnte, und es wurde die Meinung ausgesprochen, daß man Sir Austen Chamberlain, wenn er die Krankheit überwinden sollte, nicht mehr an seinem Platze im Unterhause sehen werde.

Nach einer Meldung des „Neuen Wiener Tageblatts", die von der PAT weiter verbreitet wird, soll der jetzige Kolonialminister Amery an Stelle Chamberlains Außenminister werden. Amery sei ein Gegner der kontinentalen Politik Chamberlains und Anhänger einer Politik, die bei Amerika Anschluß sucht.

Erst die Schiffe — dann der Pakt.

Aus Superior im Staate Wisconsin, dem Sommeraufenthalt Coolidges, wird gemeldet, daß der Präsident der Vereinigten Staaten die Absicht habe, dem Senat **die Ratifizierung des Kellogpaktes erst dann vorzuschlagen, wenn die neue Flottenvorlage erledigt sein werde.** Der Präsident sei der Ansicht, daß man des Kellogpaktes wegen nicht die Bedürfnisse der nationalen Verteidigung aus dem Auge lassen dürfe.

Von der englischen Presse wird diese Nachricht dahin ausgelegt, daß Amerika **erst einmal Schiffe und dann den Pakt** haben wolle. Sollte der Pakt zuerst ratifiziert werden, so befürchte man, daß das Schiffsbauprogramm mit der Begründung abgelehnt werden könnte, daß eine große Kriegsflotte nach Annahme des Paktes unmöglich geworden sei. Man geht in englischen Kreisen sogar bis zu der Vermutung, daß Präsident Coolidge sich energisch für die Annahme des ursprünglichen Bauprogramms **einsetzen werde.**

Königsproklamierung in Albanien.

Berlin, 1. September. In Albanien ist gestern Achmed Zogu, wie bereits angekündigt, von der verfassungsgebenden Versammlung zum König ausgerufen worden.

Über die Ausrufung Achmed Zogus zum König werden folgende Einzelheiten bekannt: Punkt 9 Uhr eröffnete der Präses der Nationalversammlung Pandalli Evangeli die Sitzung des Parlaments. Auf der Straße harrte eine freudig bewegte Volksmenge der Beschlüsse der Versammlung. Der Bericht des Ausschusses über die Umwandlung Albaniens zu einer Monarchie wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Um 9.14 Uhr wurde das Gesetz unter Beifall aller Abgeordneten angenommen.

Die Nachricht von der Annahme des Gesetzes rief unter der Menge begeisterte Kundgebungen hervor. 101 Kanonenschüsse wurden abgegeben. Nach Schluß der Versammlung begab sich eine Abordnung in das Palais und überreichte Achmed Zogu die albanische Krone.

Der Mörder Matteotis verhaftet.

Eine Entführung und ihre Folgen.

In Campioni am Luganer See, einer kleinen allseits von der Schweiz umschlossenen italienischen Enklave, in welcher sich ein von den Fremden Luganos viel besuchter Spielsaal befindet, hat man am vergangenen Freitag **den Mörder Matteotis, Cäsar Rossi,** in Begleitung einer Dame **verhaftet.** Wie man weiter erfährt, hatten die italienischen Polizeiorgane in Campioni schon seit Wochen Rossi **eine Falle gestellt,** und die Dame, die mit Rossi zugleich verhaftet wurde, ist eine italienische Polizeiagentin, die ihn verleitet hatte, den Ausflug nach Campioni zu unternehmen.

Cäsar Rossi ist am Sonnabend nachmittag in Rom eingetroffen und sofort ins Gefängnis Regina Coeli („zur Himmelskönigin!") gebracht worden, wo er seine Aburteilung vor dem Sondergerichtshof zum Schutze des Staates erwartet. Nach einer halbamtlichen Mitteilung habe sich Cäsar Rossi in den Jahren der Verbannung einer „intensiven anti-italienischen Kampagne gewidmet". Der von ihm in faszistischem Auftrage ermordete Matteoti war bekanntlich der Führer der italienischen Sozialisten und ein Hauptgegner der Mussolini-Diktatur.

Wie die „Germania" erfährt, wächst sich die Angelegenheit der Entführung und Verhaftung des Matteoti-Mörders allmählich zu einem neuen

italienisch-schweizerischen Zwischenfall

aus. . Der Bundesrat hat bereits von den Tessiner Behörden genauere Feststellungen über die Angelegenheit eingefordert.

Der sehr mäßige „Corriere del Ticino" erklärt, Rossi sei durch italienische Polizei auf italienisches Gebiet gelockt und dann mit Gewalt nach Italien verschleppt worden. Der Fall sei von internationaler Bedeutung und von einer ungewöhnlichen Schwere, namentlich für den Kanton Tessin, der sich der Gefahr ausgesetzt sehe, Operationsgebiet der italienischen politischen Polizei zu werden.

Die Verhaftung des früheren italienischen Pressechefs Rossi in Campioni am See von Lugano hat in Tessin große Erregung hervorgerufen, namentlich wegen ihrer zunächst noch ungeklärten Begleitumstände. Es dürfte nämlich feststehen, daß Rossi, der sich seit einigen Monaten unter falschem Namen in Lugano aufhielt, italienischen Spitzeln ins Garn gegangen ist. In einem Auto, mit dem Rossi mit einer jungen Dame, die in Wirklichkeit eine Polizeiagentin war, eine Spazierfahrt unternahm, wurde er nach der italienischen Enklave Campioni gebracht, wo er sofort von einem Dutzend Karabinieri verhaftet und nach Lugano gebracht wurde. Auch das Gepäck Rossis, das er in einem Hotel in Lugano zurückgelassen hatte, wurde von Spitzeln abgeholt.

Eröffnung der VIII. Lemberger Ostmesse.

Lemberg, 2. September. (PAT) Heute um 10 Uhr morgens erfolgte die feierliche Eröffnung der VIII. Internationalen Messe in Lemberg. Zu der Eröffnungsfeierlichkeit waren der Handelsminister Kwiatkowski, Landwirtschaftsminister Niezabytowski, Eisenbahnminister Kühn, die Vizeminister Doleżala und Wysocki, der Direktor der Bank Polski Staniszewski und andere Regierungsvertreter sowie Delegierte der Militär- und Verwaltungsbehörden erschienen. Unter den Ausstellern befinden sich 20 verschiedene Staaten. Eigene Pavillons besitzen Palästina, Frankreich, Ägypten und Australien. Ausländische Automobile füllen allein einen besonderen Pavillon.

Zur Eröffnung sprach der Regierungskommissar (Stadtpräsident) der Stadt Lemberg Strzelecki, danach Handelsminister Kwiatkowski (dessen Rede wir in ihren wichtigsten Teilen wiederzugeben uns vorbehalten). Den Eröffnungsakt durch Zerschneiden des Bandes vollzog Minister Kwiatkowski. Am gestrigen Sonntag besuchten die Messe etwa 15 000 Personen.

Deutsches Reich.

Hindenburg kommt nach Westpreußen.

Wie die „Weichselzeitung" mitteilt, wird Reichspräsident von Hindenburg in der Zeit vom 7. bis 14. September in Westpreußen weilen und beim Kammerherrn von Oldenburg-Januschau Wohnung nehmen. Der Besuch des Reichspräsidenten gilt, wie bereits vor längerer Zeit ausführlich berichtet wurde, vornehmlich der Übernahme seines ihm anläßlich des 80. Geburtstages geschenkten Stammgutes Neudeck bei Freystadt, Kreis Rosenberg.

Deutsche Manöver in Schlesien.

Berlin, 2. September. (Kurjer Poznański".) Wie amtlich gemeldet wird, nehmen an den diesjährigen Herbstmanövern der Reichswehr, die im September in Schlesien an der polnischen Grenze in Anwesenheit des Reichspräsidenten stattfinden, alle Militärattachés, die in Berlin akkreditiert sind, mit Ausnahme des französischen und englischen, teil.

Von polnischer Seite wird diesen Manövern der Oberstleutnant im Generalstab Witold Morawski beiwohnen, der aus der Wojewodschaft Posen stammt, und seit einem halben Jahre Militärattaché in Berlin ist.

Glückliches Deutschland!

Nachdem nunmehr auch der Visumzwang zwischen Italien und Deutschland aufgehoben worden ist, interessiert es, nach welchen Staaten deutsche Staatsangehörige jetzt ohne Visum reisen können. Es sind dies: Großbritannien, Irland, Schweiz, Holland, Dänemark, Schweden, Finnland, Norwegen, Österreich, Danzig, Tschechoslowakei, Lettland, Luxemburg, Japan, Mexiko und jetzt auch Italien. Visumzwang besteht noch bei folgenden Staaten: Frankreich, Spanien, Ungarn, Rumänien, Belgien, Griechenland, Estland, Litauen und Polen.

Ein aussichtsloses Volksbegehren.

Berlin, 29. August. Am Mittwoch mittag überreichten zwei kommunistische Reichstagsabgeordnete im Reichsinnenministerium den Zulassungsantrag auf Einleitung des Volksbegehrens für nachfolgenden Gesetzesantrag: „Der Bau von Panzerkreuzern und Kriegsschiffen ist verboten!"

„Laßt sie betteln gehen, wenn sie hungrig sind . . ."

Nach einer Meldung des „Vorwärts" mußte der Kommunist Max Hölz, der vor einigen Wochen nach seiner Entlassung aus dem Zuchthaus wie ein Heros von den Kommunisten in Berlin empfangen wurde, kürzlich von einem Berliner Wohlfahrtsamt eine Unterstützung erbitten, die ihm zunächst in Höhe von 100 Mark gegeben wurde. Die überschwengliche Sympathie der Kommunisten für den großen Brandstifter scheint also durchaus platonischer Natur zu sein.

Folgenschwere Flugzeugkatastrophe.

Der französische Handelsminister und vier Begleiter getötet.

Toul, 2. September. (PAT.) Heute vormittag gegen 9 Uhr unternahm der Handelsminister Bokanowski mit einem Aeroplan einen Ausflug von Toul nach Clermond Ferand. Wenige Minuten nach dem Start stürzte der Apparat aus einer Höhe von 500 Metern ab. Sämtliche Personen, die sich im Flugzeug befanden, und zwar Minister Bokanowski, der Pilot Hanin, der technische Direktor der Luftliga, Lefranc, der Mechaniker Widal und der Hauptmann Bilins erlitten den Tod. Unter den Trümmern des halbverbrannten Apparats wurden nur die verkohlten Leichen gefunden.

Nach einer weiteren Meldung versagte der Motor bereits in einer Höhe von 150 Metern. Der Pilot versuchte anscheinend umzukehren, um am Startplatz wieder zu landen. Doch infolge der verringerten Geschwindigkeit verlor das Flugzeug das Gleichgewicht und stürzte senkrecht auf die Erde ab. Bei dem Absturz wurde eine Leiche aus dem Flugzeug herausgeschleudert. Die Leichen waren derart verkohlt, daß ihre Identifizierung nur dank den in ihrem Besitz befindlichen Uhren und Zigarettenspitzen möglich war. Die Leiche des Ministers Bokanowski wurde nach Paris geschafft, wo die Beerdigung am Mittwoch stattfindet. Minister Bokanowski zählte 49 Jahre; er hinterläßt eine Witwe mit vier Kindern.

Der Apparat geriet erst nach dem Absturz in Brand. Erst nach zweistündigen energischen Bemühungen gelang es, die fünf verkohlten Opfer der Katastrophe aus den rauchenden Trümmern hervorzuholen.

Der Untergang der Latham.

Aus Tromsoe wird der „Voss. Zeitg." gemeldet: Das norwegische Fischerfahrzeug „Brodd", das vom Fischfang von der 75 Seemeilen nördlich von Tromsoe gelegenen Vogelinsel Fugloe zurückkehrte, fand im Wasser einen Flugzeugschwimmer. Aus dem Kennzeichen und aus dem Vergleich mit Photographien, die sich im Besitz der Offiziere der französischen Hilfsschiffe „Michael Sars" und „Durance" befanden, konnte festgestellt werden, daß der Schwimmer zu dem Wasserflugzeug „Latham" gehörte, mit dem Amundsen und Guilbaud seinerzeit von Norwegen aus den Italienern im Roten Zelt zu Hilfe eilen wollten. Der Untergang der „Latham" mit ihrer Besatzung dürfte demnach in dieser Gegend der Lofotensee stattgefunden haben.

*

Lagerfeuer auf der Edge-Insel.

Amundsen oder die „Italia"-Gruppe gesichtet.

Oslo, 3. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der Kapitän eines Seehundfängers, der bei Alesund vor Anker gegangen ist, machte die Mitteilung, daß das Fahrzeug der Seehundfängerflottille „Jopeter", das zurzeit in der Nähe von Franz-Joseph-Land liege, vor 14 Tagen auf der Edge-Insel ein Lagerfeuer beobachtet habe. An Bord **des Schiffes sei man überzeugt gewesen, Menschen vor sich zu haben, so daß man sofort versuchte, die Küste zu erreichen. Dieser Versuch sei jedoch an den schwierigen Eisverhältnissen gescheitert. Der Kapitän erklärte weiter, es könne sich zurzeit keine Seehundfängerexpedition auf der Edge-Insel aufhalten. Unter diesen Umständen rechnet man mit der Möglichkeit, daß die Ballongruppe der „Italia" dort Zuflucht gefunden haben könnte.**

In diesem Zusammenhang ist es interessant, daß ein norwegischer Sachverständiger vom meteorologischen Institut Tromsoe die Theorie aufgestellt hat, daß der Untergang der „Latham" mit Amundsen in der Nähe der Hopen-Insel erfolgt sein müsse. Der vor kurzem aufgefundene Schwimmkörper des Flugzeugs habe, den Windverhältnissen und Meeresströmungen nach zu urteilen, etwa bis zum 20. August an der Eiskante gelegen, und sei dann bei Änderung der Windrichtung in etwa 8 bis 10 Tagen in Richtung auf die norwegische Küste abgetrieben worden. **Berücksichtigt man, daß die Hopen-Insel südöstlich von Spitzbergen liegt, so taucht die Möglichkeit auf, daß das beobachtete Feuer nicht von der Ballongruppe, sondern von Amundsen und seinen Begleitern herrühren könnte.**

Die Grönlandflieger gerettet.

Stockholm, 3. September. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer Meldung aus Mount Evans sind die schwedischen Flieger Hassel und Cramer durch die Hobby-Expedition auf Grönland gerettet worden.

Eine französische Dynamitfabrik in die Luft geflogen.

Paris, 1. September. Eine furchtbare Explosionskatastrophe hat heute Nacht die Dynamitfabrik von Ablon bei Hinfleur zerstört. Drei Fabrikgebäude und **sieben Pulvermagazine sind nacheinander in die Luft geflogen.** An ihrer Stelle befinden sich jetzt ungeheure Trichter. Von den übrigen Fabrikgebäuden sind zum großen Teil die Dächer abgedeckt und Mauern teilweise eingestürzt. In einem Umkreis von 6 Kilometern zerbrachen infolge des Luftdrucks sämtliche Fensterscheiben. Die Explosion wurde sogar in Caen, das 60 Kilometer entfernt liegt, gehört. Von den in der Fabrik beschäftigten Arbeitern wurden fünf in die Luft geschleudert, vier blieben auf einer Böschung liegen, der fünfte fiel auf eine Leiter. Sieben **Arbeiter wurden sofort getötet, der achte starb im Krankenhaus. Die Zahl der Verletzten beträgt 14.** Von den sieben getöteten Arbeitern konnte im Laufe der Nacht erst einer geborgen werden. Die übrigen sechs liegen noch unter den Trümmern begraben.

Pommerellen.

3. September.

Graudenz (Grudziądz).

× **Wann finden die Wahlen zu der Handwerkskammer statt?** In einer Konferenz, die am Donnerstag im Industrie- und Handelsministerium stattfand und an der von der Graudenzer Handwerkskammer deren Präses und Syndikus teilnahmen, wurde eine Reihe von Angelegenheiten, die mit den Handwerkskammerwahlen in Zusammenhang stehen, beraten. Der Abteilungschef im Ministerium, Hauszyld, gab bekannt, daß mit Rücksicht auf noch zu erlassende besondere Vorschriften, sowie in anbetracht des derzeitigen Mangels an Fonds für die Durchführung der Wahlen der Termin für diese bisher noch nicht festgesetzt werden konnte. Sie werden in diesem Jahre nicht mehr, sondern wahrscheinlich erst im Januar nächsten Jahres stattfinden. *

× **Zahlungsaufforderung an Steuerpflichtige.** Das Finanzamt des Kreises Graudenz für Steuern und Gebühren weist darauf hin, daß der Fälligkeitstermin für die Steuer von städtischem Grundbesitz und manchen Gebäuden in Landgemeinden für das 2. Quartal d. J., sowie der Termin für die Steuer von den Lokalen und unbebauten Plätzen in der städtischen Gemeinde für das 3. Quartal mit dem 31. August d. J. verflossen ist. Die Zahler werden unter Androhung der Zwangseinziehung aufgefordert, spätestens innerhalb vierzehn Tagen diese Steuern zu entrichten. Weiter gibt das Amt bekannt, daß es zurzeit in bezug auf alle anderen Rückstände (Umsatzsteuer für 1927 und frühere Jahre, sowie Anzahlungen pro erstes und zweites Vierteljahr 1928, Einkommensteuer u. a.) eine verschärfte Einziehungsaktion ausführen läßt. Zur Vermeidung unnötiger Kosten empfiehlt sich deshalb unverzügliche Entrichtung der genannten Steuerreste. *

× **Gegen übermäßigen Lärm** wurden in der „Rundschau" Sicherungen verlangt. Diesem Wunsche werden sich gewiß die Graudenzer anschließen, die, was unnötiges starkes Geknall von Motorrädern, Ratternlassen des Motors bei stillstehenden Autos, allzu schnelles Fahren von Lastautos und sonstigen Kraftfahrzeugen nebst ohrenbetäubendem Getute der Hupen und dergleichen schöne Dinge mehr anbetrifft, auch ein Lied zu singen wissen. Was das lärmvergrößernde Gejage mancher Autolenker angeht, so scheint für diese die kürzlich erlassene Verordnung über das 15-Kilometer-Fahrtempo in der Stadt einfach nicht zu existieren. Kein Wunder, wenn die Fälle des Über- oder Anfahrens von Menschen immer mehr zunehmen. Kürzlich las man in den Zeitungen, daß sich in Warschau eine Liga zwecks Erziehung zur Pünktlichkeit gebildet habe, um vor allem das berüchtigte „akademische Viertel" abzuschaffen. Gewiß ein löbliches Bestreben. Notwendiger scheint uns aber die Gründung einer Anti-Lärm-Liga, deren Aufgabe es wäre, die immer mehr zunehmenden Attacken auf die menschlichen Nerven einzudämmen. Eine solche Institution würden nicht zuletzt viele unserer Bürger unterstützen, die unter der Rücksichtslosigkeit mancher Radiobesitzer arg zu leiden haben. Das schöne Radio erwirbt sich zweifellos keine weiteren Freunde, wenn von ihm in Nachbarn belästigender Weise Gebrauch gemacht wird. Was würde wohl Wilhelm Busch sagen (der schon zu seiner Zeit über die mit Geräusch verbundene und deshalb oft nicht schön empfundene Musik klagte), könnte er heute z. B. wahrnehmen, wie in der Pohlmannstraße Sonntags vormittags zu gleicher Zeit nicht weniger als vier Lautsprecher bei offenem Fenster die rednerischen oder musikalischen Nummern des Radioprogramms auf die Straße hinausposaunen. Oder wenn mancher Radiobesitzer seinen Apparat (geben wir zu, in menschenfreundlichster Absicht!) direkt ans geöffnete Fenster plaziert und ihn dann stundenlang auf seine geistig arbeitenden oder ruhebedürftigen Mitmenschen losläßt. Darum Fenster zu! ihr Radioliebhaber, und ihr werdet bei euren Auditionen um so mehr Freude haben, wenn ihr Nachbarn mit vermeidbarem Geräusch kein Unbehagen verursacht. *

× **Der Griff in die fremde Tasche.** Auf dem Wochenmarkt am Sonnabend verspürte eine an einer Fleischerbude stehende Dame plötzlich, wie jemand in ihre am Arm hängende Tasche faßte. Durch festes Zusammendrücken beider Taschenhälften, so daß die betreffende Person die Hand nicht sogleich zurückziehen konnte, gelang es, die Täterin zweifellos festzustellen. Es war eine gutgekleidete junge Frauensperson, vermutlich eine berufsmäßige Taschendiebin, die ein herbeigeholter Polizeisergeant dann aufs Kommissariat brachte. Hier hatte die Festgenommene die Stirn, den mißlungenen Diebstahlsversuch rundweg abzuleugnen und die Dame, der der Tascheninhalt gestohlen werden sollte (eine Deutsche), noch mit Redensarten, wie: „Sie lügt, ebenso wie die Deutschen, die den Polen alles weggenommen hatten usw.", zu bedenken. Das half natürlich aber nichts, und die nach fremdem Gut Lüsterne wird die weiteren Konsequenzen ziehen müssen. Taschendiebe haben übrigens an diesem Markttage noch anderweitig ihr Unwesen getrieben. So wurden auf dem Getreidemarkt einer Frau aus der Handtasche 30 Złoty gestohlen. Hier hat der Spitzbube leider unentdeckt verschwinden können. *

Thorn (Toruń).

Vom Stadtparlament.

Im weiteren Verlauf der Sitzung des Stadtparlaments kam es abermals zu heftigen Zusammenstößen, als mitgeteilt wurde, daß der Stadtv. Albrecht, der im Magistrat als Maler beschäftigt war und „einem Herrn" unpassend geworden ist, weil er auch in der Sitzung Kritik übte, plötzlich ohne Grund entlassen wurde. Stadtv. Hoffmann fragte an, ob denn die Städteordnung vorsehe, daß ein Stadtverordneter keine städtischen Arbeiten ausführen dürfe, da sich doch der Magistrat in seiner Antwort auf eine angebliche Verfügung oder den Wunsch des Warschauer Lustrators berufe.

Der Stadtv. Dybowski führte etwa folgendes aus: Der Warschauer Lustrator sei in Thorn (!), es seien dies die Herren Ulatowski und Radomicki. Furcht vor eventl. „Aufdeckung dunkler Sachen" wäre der Grund der Entlassung. Wenn man nach der Städteordnung ging, so dürfte Dr. Dandelski auch kein städtischer Beamter und Stadtverordneter zugleich sein. Gleiches Maß, gleiches Recht für alle! Wenn kein Stadtverordneter auch von der Rechten Arbeit oder Geschäfte mit der Stadt machen dürfe, würde auch die Korruption aufhören und die Herren der Rechten hätten eher den Anschuldigungen Döhns Gehör geschenkt und Kritik geübt. Der Redner stellte den Antrag, daß kein Stadtverordneter vom Magistrat bzw. der Stadt Arbeit erhalten solle. Der Antrag wurde abgelehnt, dagegen ein Antrag des Stadtv. Döhn angenommen, Albrecht wieder in den Dienst zu nehmen.

Hierauf kam noch ein äußerst interessanter Punkt zur Aussprache: Der Stadtbaurat hat in seiner Dienstwohnung im Junkerschloß ein Privatbureau, wo er Zeichnungen für Häuserbauten (Krankenkasse) ausführt und Leute beschäftigt! Sogar in den Dienststunden soll er hier arbeiten! Der Präsident erklärte, man könne dies dem Stadtbaurat nicht verbieten, wenn die Stadt keinen Schaden durch eine Nebenbeschäftigung erleide. Stadtv. Dybowski machte jedoch darauf aufmerksam, daß der Stadtrat in seiner Wohnung unentgeltlich Licht und Heizung erhalte. Der Redner fragte: Wenn der Baurat durch Privatarbeiten so beschäftigt sei, daß er die städtische Wirtschaft vernachlässige, erleide die Stadt keinen Schaden? Wie erging es mit der Ausstellungshalle, den Straßen, überhaupt allen Neubauten? Man wolle diese Angelegenheit dem Verwaltungsgericht übergeben und eventl. einen Regierungskommissar für die Stadt beantragen.

Unter den Dringlichkeitsanträgen befand sich u. a. noch eine Anfrage, weshalb dergleichen Irrtümer vorkommen, daß eine Steuer zweimal verlangt wird, was sogar dem Vorsitzenden passiert ist. Ferner wurde beantragt, den Baudeputierten Jarocki, welcher den Prozeß gegen den Stadtbaurat gewonnen hat, wieder in die Baudeputation zu berufen. — In der Geheimsitzung wurde die Wahl von vier unbesoldeten Stadträten vertagt. —dt. **

—dt. **Die Landwirtschaftskammer** macht die Landwirte, welche Brachländereien liegen haben, darauf aufmerksam, daß sie diese durch Bepflanzung mit der roten Korbweide ausnutzen können, welche auf den sandigsten Böden gedeiht und wenig Pflege und Ausgabekosten verlangt. Auskünfte über Art der Anpflanzung, Weidensorte usw. erteilt die Landwirtschaftskammer kostenlos. **

—dt. **Straßenausbesserung.** Folgende Straßen werden erneuert bzw. neu gebaut: die Amts-, Berg- und Voßstraße erhalten einen neuen Bürgersteig, auch wird der Fahrweg neu gelegt. Die Ritterstraße erhält einen neuen Fahrweg aus Ziegelschutt. **

—* **Behobener Schaden.** Endlich hat man die öffentlichen Aborte im Stadtpark wieder in Ordnung gebracht. Bekanntlich wurden diese vor längerer Zeit durch unerkannte Burschen demoliert, und waren bis zur Wiederinstandsetzung geschlossen. Erst auf eine Interpellation im Stadtparlament beseitigte man die Schäden. **

‡ **Durch ein durchgehendes Pferd,** das die Brombergerstraße zur Stadt hinaufgaloppierte, wurden Freitag nachmittag die Fußgänger in nicht geringe Aufregung versetzt. Der an der Ecke der Parkstraße postierte Schutzmann warf sich dem Pferde entgegen und hielt es an, so daß der auf Schusters Rappen hinterher galoppierende Kutscher es wieder in Empfang nehmen konnte. **

—dt. **Wer ist der Besitzer?** In der Wallstraße haben unerkannte Personen bei der Verfolgung durch Polizeibeamte 900 Zigarren und 450 Zigaretten deutscher Herkunft fortgeworfen. Da die Annahme besteht, daß diese aus einem Diebstahl herstammen, können sich evtl. Geschädigte im Hauptzollamt auf dem Hauptbahnhof melden. **

‡ **Aufgeklärter Einbruchsdiebstahl.** Der vor einigen Tagen im Kolonialwarengeschäft von Begdon in der Gerechtestraße verübte Einbruchsdiebstahl, bei welchem den Tätern Waren für rund 2000 Złoty zur Beute fielen, hat dank der energischen Nachforschungen der Kriminalpolizei eine schnelle Aufklärung gefunden. Es gelang, den Inhaber einer Speisewirtschaft in der Bergstraße ausfindig zu machen, der die Waren gekauft hatte. Er wurde verhaftet. Ebenso konnten die beiden mutmaßlichen Täter festgenommen worden, die allerdings jede Schuld an der Tat bestreiten. **

—* **Diebstähle.** Der Frau Klara Maciejewski, Culmer Chaussee 104, wurde auf dem Markte die Handtasche mit 50 Danziger Gulden gestohlen. — Einer Frau Szymanski, Graudenzer Straße 93. verschwand eine Armbanduhr. **

—* **Die Diebstähle auf dem Lande** mehren sich in erschreckender Weise. So wurden unlängst den Deputatleuten vom nahen Gut Ostichau 2 Kühe aus dem Stall gestohlen. — In Herrmannsdorf wurden dem Landwirt Wojcik 15 Hühner des Nachts gestohlen. — In Obrembo stahl man dem Ortslehrer Kleider und Wäschestücke. — Dem Landwirt Zwierski und dem katholischen Geistlichen Olszewski in Griffen wurden je mehrere Zentner Kartoffeln gestohlen. +

m. **Dirschau** (Tczew), 2. September. Eine Kuh überfahren. In einer der letzten Nächte wurde dem Pfarrhufenpächter Reike von hier auf dem Stangenberger Rangierbahnhof eine Kuh überfahren. Das Tier hatte sich von der naheliegenden Weide entfernt und gelangte bis auf die Gleise. Dort wurde es von einem daherfahrenden Zuge zermalmt. — Auf der Danziger Chaussee in der Nähe von Amalienhof überfuhr der in Liebenhof beschäftigte Arbeiter Scharmach aus Damaschken mit seinem Rade einen Eisenbahnangestellten von hier, der sich Hautabschürfungen zuzog.

h **Goßlershausen** (Jabłonowo), 31. August. Autofahrer als Zechpreller. Vor das Gasthaus Dommer in Kamień fuhr kürzlich ein Auto mit fünf Personen vor, von denen eine in der Gastwirtsstube erschien, Wurst und Bier verlangend. Als der Mann das Gewünschte erhalten hatte, trug er es ins Auto, wo alles gemeinschaftlich verzehrt wurde. Als darauf der Gastwirt die Reisegesellschaft um Bezahlung anhielt, machte sie verschiedene Ausreden und verließ eiligst Kamień in der Richtung nach Goßlershausen. Der Geschädigte hatte sich die Autonummer gemerkt und hoffentlich gelingt es der Behörde, die Betrüger zu ermitteln.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 31. August. Verbrecherischer Anschlag. Im Dorfe Belk (Bełk) hatten neulich unbekannte Täter quer über die Straße einen Stacheldraht gezogen. Glücklicherweise ist kein Unglück entstanden, denn ein Militärauto, das die Dorfstraße passierte, gewahrte noch rechtzeitig das Hindernis.

Neuenburg (Nowe), 1. September. Überreste einer vergangenen Zeit. Bei der jetzt im Gange befindlichen Legung von Kanalisationsröhren in Neuenburg haben diese Arbeiten in der Nähe des Brauereigrundstücks Mierau große Hindernisse zu überwinden. Und zwar lag gerade hier seinerzeit ein altes Stadttor aus der Ritterzeit, welches den Straßenraum noch vor ungefähr 60 Jahren zwischen dem einen Brauereigebäude und jetzt Borkowskischen Hotel überspannte. Starke Fundamente dieses Stadttors und der seinerzeit sich anschließenden Mauer treten bei der Rohrlegung zutage, deren Steine teilweise so groß und schwer sind, daß sie nach Anlegung von Ketten durch Pferdekraft aus der Erde herausgeschafft werden müssen.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 1. September. Auf dem heutigen Wochenmarkt waren die Preise fast gar nicht verändert. Kartoffeln kosteten 6 Złoty, alte Hühner 4—7, junge 1,50—2,50. — Auf dem Schweinemarkt waren die Preise gestiegen. Vierwöchige Ferkel kosteten je nach Güte 20—30, das Stück, ältere Tiere 30—40 Złoty. — Hier fand eine Sitzung der ständigen Kommission für Seeküstenfragen statt, in der eine Aussprache über die Mängel im Eisenbahnverkehr an der Seeküste stattfand. Der Schnellzug nach Gdingen soll auch nach der Sommersaison beibehalten werden.

w **Soldau** (Działdowo), 31. August. Versuchter Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zu Donnerstag bemerkte der Nachtwächter drei verdächtige Männer, welche sich an den Gebäuden der Getreide- und Futtermittelhandlung M. Pick hierselbst herumschlichen, um einen Einbruch auszuführen. Die Firma hatte in diesen Tagen von Danzig einen größeren Geldbetrag für gelieferte Waren erhalten, wovon die Diebe Kenntnis erhalten haben müssen. Als der Nachtwächter die Einbrecher stellte, erhielt er einen Faustschlag ins Gesicht, so daß er zur Erde stürzte. Er sprang aber sofort auf und schrie um Hilfe, worauf die Einbrecher mehrere Schüsse auf den Nachtwächter abfeuerten, der unverletzt blieb.

d. **Stargard**, (Starogard), 2. September. Veruntreuungen eines Briefträgers. Der Briefträger Wolff der Postagentur in Krangen (Krąg) ließ sich seit einem Jahr größere Veruntreuungen zuschulden kommen, die durch Zufall während seines Urlaubs aufgedeckt wurden. Der Genannte, der Geldbeträge zur Weiterbeförderung von der Bevölkerung erhielt, gab diesen hierauf gar keine oder gefälschte Quittungen. Das Geld verbrauchte er für eigene Zwecke.

—* **Strasburg** (Brodnica), 31. August. Am 6. September findet hier ein großer Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 1. September. Kampf mit Schmugglern. In der Nähe von Lubieniec an der polnisch-russischen Grenze entstand dieser Tage ein heftiger Kampf zwischen einer größeren Schmugglerbande und russischen Grenzsoldaten. Der Kampf dauerte zwei Stunden lang. Vier Soldaten wurden dabei getötet, sechs weitere schwer verletzt. Den Schmugglern gelang es zu fliehen und alle ihre Verwundeten und Toten mit sich fortzunehmen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Über die Errichtung einer neuen Kabelfabrik in Radom auf städtischem Terrain wird zurzeit zwischen dem dortigen Magistrat und einem ausländischen Konsortium verhandelt. Die Baukosten sind auf eine Million Dollar veranschlagt. Die neue Fabrik soll etwa 600 Arbeitern eine ständige Beschäftigung geben. Dieses Projekt ist um so bemerkenswerter, als die Warschauer und die Bromberger Kabelfabriken erst vor einiger Zeit bedeutende Kapitalserhöhungen vorgenommen haben, um ihre Betriebe zu erweitern.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 3. Septbr. auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 1. September. Zürich: Ueberweisung 58,20, Newyork: Ueberweisung 11,25, Berlin: bar gr. 46,85—47,25, Riga: Ueberweisung 58,65, London: Ueberweisung 43,30.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 1. September Geld	Brief	In Reichsmark 31. August Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.165	1.769	1.766	1.770
—	Kanada . . 1 Dollar	—	—	4.196	4.204
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	—	—	1.897	1.901
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	20.865	20.905
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	—	—	2.190	0.194
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.343	20.3[illegible]3	20.345	20.385
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1925	4.2005	4 1925	4.2015
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.4995	0.5015	0.4935	0.5015
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.286	4.274	4.266	4.274
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.05	168.39	168.06	168.40
10%	Athen	5.425	5.43[illegible]	5.425	5.435
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.28	58.40	58.28	58.40
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.35	81.51	81.32	81.48
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.551	10.571	10.554	10.574
5.5%	Italien . . . 100 Lira	21.96	22.00	21.955	22.995
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.774	7.388	7.373	7.387
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.83	112.10	111.91	112.13
8%	Lissabon . 100 Elsc.	18.83	18.87	18.83	18.87
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.85	112.07	111.85	112.07
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.355	16.405	16.36	16.40
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.425	12.445	12.428	12.448
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.72	80.88	80.72	80.88
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.027	3.033	3.032	3.038
5%	Spanien . . 100 Pes.	69.59	69.73	69.63	69.77
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.22	112.44	112.20	112.42
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.08	59.20	59.095	59.215
6%	Budapest . . . Pengö	73.07	73.21	73.06	73.20
[illegible]%	Warschau . . 100 Zł.	46.95	47.15	46.925	47.125

Züricher Börse vom 1. Septbr. (Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 5,19¼, London 25,20, Paris 20,27½, Wien 73,20, Prag 15,39, Italien 27,19½, Belgien 72,20, Budapest 90,56½, Helsingfors 13,07, Sofia 3,7½, Holland 208,2[illegible], Oslo 138,60, Kopenhagen —,—, Stockholm 139,00, Spanien 86,25, Buenos Aires 2,19, Tokio 2,36¼, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,16¼, Athen 6,72½, Berlin 123,72, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,70. Priv.-Disk. 4½%.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł. do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,10 Zł., 100 franz. Franken 34,686 Zł., 100 Schweizer Franken 171,023 Zł., 100 deutsche Mark 211,575 Zł., 100 Danziger Gulden 172,378 Zł., tschech. Krone 26,314 Zł., österr. Schilling 125,147 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 1. September. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 65,75 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 96,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 54,50 B. Tendenz: behauptet. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 82,00 G. P. Bank Ziemian 92,00 G. H. Cegielski 47,00 G. Dr. Roman May 120,00 G. Unja 200,00 G. Tendenz: behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Wolle. Bromberg, 1. September. Großhandelspreise loko Bromberg für 50 Kg.: schmutzige Einheitswolle „Merino" 34 Dollar, Sammelwolle 26—27 Dollar. Absatz schwierig wegen Bargeldmangels, Angebot ausreichend.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 24. August. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen neuer 44,00—45,25 Zł., Roggen neuer 34,00 bis 35,25 Zł., Wintergerste 33—34 Zł., Braugerste 36,00—38,00 Zł., Volgeraerbsen 64—68 Zł., Viktoriaerbsen 70—75 Zł., neuer Hafer 32,00—33,50 Złoty, Fabrikkartoffeln — bis — Złoty, Speisekartoffeln —.— Złoty, Kartoffelflocken —,— Złoty, Weizenmehl 70% —,— Złoty do. 65% —,— Złoty, Roggenmehl 70% —,— Złoty, Weizenkleie 28,50 Złoty, Roggenkleie 29,00 Złoty. — Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: ziemlich schwach.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 1. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Neuweizen	43.50—45.50	Roggenkleie . . .	27.50—28.50
Neuroggen	35.00—36.50	Raps	—.—
Weizenmehl (65%) .	63.00—67.00	Viktoriaerbsen . .	71.50—76.50
Roggenmehl (65%) .	52.00	Folgererbsen . . .	65.00—70.00
Roggenmehl (70%) .	50.00	Blaue Lupinen . .	—.—
Neuhafer	31.75—33.25	Gelbe Lupinen . .	—.—
Braugerste	36.00—38.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Mahlgerste	32.50—34.50	Heu, lose (neues) .	—.—
Weizenkleie . . .	27.00—28.00	Heu, gepreßt . . .	—.—

Gesamttendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 1. September. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 218—220, September 230,00, Okt. 233,50—233,25—233,75, Dez. 237,25. Roggen märk. 217—219, Sept. 232—231,75, Oktbr. 233,50, Dez. 234—234,50. Gerste: Braugerste 234—254. Futter- u. Industriegerste 220—233, neue Wintergerste 202—211. Hafer märk. 199—208. Mais 211-214. Weizenmehl 26,50—30,25. Roggenmehl 23,00—30,75. Weizenkleie 15,00—15,25. Weizenkleiemelasse 16,20—16,50. Roggenkleie 16,00 bis —,—. Raps 330—332. Viktoriaerbsen 42—51, kl. Speiseerbsen —, Futtererbsen —,— bis —,—. Peluschken —,—. Ackerbohnen —,—. Wicken 30,00—32,00. Lupinen, blau 15,00—16,00, Lupinen, gelb 16,50 bis 17,50. Rapskuchen 19,20—19,70. Leinkuchen 23,30—23,50. Trockenschnitzel 17,50 bis 18,00. Soyaschrot 21,00—21,70. Kartoffelflocken —,—.

Tendenz für Weizen befestigt, Roggen befestigt.

Berliner Butternotiz vom 1. September. Im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers. 1. Qualität 1,78, 2. Qualität 1,63, 3. Qualität 1,46.

Berliner Eiernotiz vom 1. September. Ausgeschockt das Schock: Eier, verschied. frische ausländische: frische große 7,50—7,80, frische norm. 6—6,60; hiesige frische Landeier: über 55 Gramm 6,90—7,50, unter 55 Gramm 6,30—6,50.

Materialienmarkt.

Metalle, Bau- und Brennmaterialien. Warschau, 1. September. Es werden folgende Preise loko Lager in Złoty je Kg. notiert: Banka-Zinn 14,80, Aluminium 5,10, Blei 1,40, Zinkblech 1,70, verzinktes Blech 1,20, eisernes Dachblech 0,99, Eisen 0,47, Eisenbalken 0,52, Hufnägel die Kiste 31, Zement das Fäßchen 20,50, feuerfeste Ziegel das Stück 0,22, Karbid 100 Kg. 68,00, oberschlesische Grob- und Würfelkohle die Tonne 44,00.

Rundschau des Staatsbürgers.

Neue Gebühren der polnischen Eichämter

sind durch eine soeben im „Dziennik Ustaw“ (Nr. 76) erschienene Verordnung des Handelsministers mit Wirkung ab 1. September d. J. festgesetzt worden.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 3. September.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet **wechselnde Bewölkung bei anhaltend niedrigen Temperaturen** an.

Ein deutscher Gymnasiast — Tennismeister von Bromberg.

Das IV. Tennisturnier um die Meisterschaft der Stadt Bromberg konnte am Sonnabend und Sonntag unter sehr reger Beteiligung des Publikums auf den in diesem Jahre vorzüglich in Stand gesetzten Plätzen des Bydgoski Klub Sportowy beendet werden. Die einzelnen Spiele hatte man schnell durchgeführt, so daß am Sonntag nur noch die Vorfinale und Finale zu erledigen waren, die eine Reihe von äußerst spannenden Momenten boten.

Im Herren-Einzelspiel wurde der Oberprimaner Bruno Draheim (Sportbrüder) Meister und setzte damit einer Reihe in diesem Jahr errungener Turniererfolge die Krone auf. Außer Poniecki hatten sich, wie wir vermutet hatten, die Herren Pietkiewicz, Kaminski und Draheim ins Vorfinale durchgespielt. Die beiden Letztgenannten, zweifellos gleichstarke Spieler, lieferten sich den interessantesten Kampf des Turniers. Beide spielten mit anerkennenswerter Zähigkeit. Man schnitt und schmetterte die Bälle, daß die Zuschauer sich des Beifalls nicht enthalten konnten. Draheim konnte den ersten Satz mit 6:4 für sich buchen. Beim zweiten, den er mit 6:1 an seinen Gegner abgab, ruhte er aus, um den letzten nach schwerem Kampf mit 7:5 zu gewinnen. Mit diesem Siege war die Meisterschaft schon so gut wie sicher; denn wenn auch Ing. Pietkiewicz kein zu unterschätzender Gegner ist, so muß doch gesagt werden, daß der zweite Preis Kaminski hätte zufallen müssen. Ing. Pietkiewicz hatte einige schöne Augenblicke in seinem Spiel, war aber nicht ausdauernd genug, um Draheim den Titel streitig zu machen, der die für den Meisterschaftskampf vorgeschriebenen drei Sätze mit 6:4, 6:3, 6:1 gewann.

Die Damenmeisterschaft sicherte sich auch in diesem Jahre Frl. Rudowska (B. K. S.). Sie stand in der Schlußrunde Frau Groß (Blau-Weiß) gegenüber. Auch hier entwickelte sich ein spannender Kampf, der mit Hingabe aller Kräfte geführt wurde. Frl. Rudowska verfügt außer über eine ausgezeichnete Aufgabe und einen harten Schlag noch über eine verblüffende Schnelligkeit und vor allem über eine Ausdauer, gegen die keine der am Turnier beteiligten Damen ankonnte. Frau Groß gewann den ersten Satz mit 6:3, mußte aber die beiden nächsten mit 6:1, 6:1 abgeben.

Im Herren-Doppel standen sich im Finale die Paare Ciesla, Kaminski (B. K. S.) — Schewiola (Palästra), Draheim (Sportbrüder) gegenüber. Es siegte das letztgenannte Paar mit 5:7, 6:2, 6:4.

Das Damen-Doppel gewannen Frau Behring, Frau Groß (Blau-Weiß) gegen Frl. Erika und Emma Kock (Sportbrüder) 3:6, 6:2, 6:3.

Das Gemischte Doppel brachte eine Überraschung: Dem Paar Frl. Edith Kock, Tichowski (Sportbrüder) gelang es völlig unerwartet, sich an sehr guten Paaren wie Frau Behring, Ciesla oder Frau Knabe, Schewiola vorbei in die Schlußrunde zu spielen, wo es jedoch von Frl. Rudowska, Poniecki 7:5, 6:1 geschlagen wurde.

Sieger im Junioren-Einzel wurde Herr Machnikowski, der Herrn Nieć mit 6:0, 8:6 schlug.

Die deutschen Tennisklubs haben somit bei dem diesjährigen Turnier recht gut abgeschnitten. „Sportbrüder“ haben einen ersten (Herren-Einzel) und zwei zweite Preise (Damen- und gemischtes Doppel) errungen. Der Tennisklub „Blau-Weiß“ führte sich mit einem ersten (Damen-Doppel) und einem zweiten (Damen-Einzel) Preise recht gut in das Sportleben unserer Stadt ein. „Palaestra“ und „Sportbrüder“, vertreten durch die Herren Schewiola und Draheim, sicherten sich schließlich gemeinsam den ersten Preis im Herren-Doppel.

Zum Schluß sei noch der Turnierleitung gedacht, dank deren Bemühungen die Spiele einen glatten Verlauf nahmen und eine schnelle Abwicklung erfuhren, ferner mit besonderer Anerkennung des Schiedsrichters Burzyński, der mit einer Unparteilichkeit seines Amtes waltete, wie sie zwar selbstverständlich erscheint, aber bei vielen Turnieren nicht zu finden ist.

Am Abend des gestrigen Sonntag fand im Polnischen Klub die Preisverteilung statt.

---

§ **Optantenlos.** Auf der Straße, die von der Danzigerstraße nach den Friedhöfen führt, bietet sich den Passanten ein überaus trauriger Anblick. Auf einem Raum von etwa je vier Quadratmetern sind dort gegenüber dem Benzinlager der Automobiltruppe die Habseligkeiten von zwei Familien aufgestellt und notdürftig mit Dachpappe gedeckt. Da steht ein Schrank und ein Tisch, einige Kisten und Körbe und dazwischen befindet sich ein notdürftiges Lager. Auf einem kleinen Eisenofen entstehen die Mahlzeiten. Es handelt sich um zwei Familien, die am vergangenen Montag von ihren Wirten exmittiert wurden und sich nun bereits eine Woche in dieser traurigen Lage befinden. Wir kennen zwar die Gründe der Exmission nicht, müssen aber, welches auch die Gründe gewesen sein mögen, energisch fordern, daß die Stadt etwas für diese Obdachlosen tut und sie nicht einfach in dieser reichlich kühlen Jahreszeit unter einigen Zentimetern Dachpappe frieren und ihr weniges Eigentum durch Witterungseinflüsse vernichten läßt. Bei den exmittierten Familien handelt es sich übrigens um Optanten, die vor vier Jahren aus Deutschland nach Polen kamen. In der ersten Zeit nach der Wiedererrichtung des polnischen Staates optierten sie in nationaler Begeisterung für Polen, dachten dann aber schon kurze Zeit darauf nicht mehr daran, nach Polen auszuwandern. Als jedoch der polnische Staat mit der rigorosen Ausweisung der deutschen Optanten aus Polen begann, mußte man in Deutschland Platz schaffen und auch diese polnischen Familien kamen nach Polen, ein sicheres Brot, eine saubere Wohnung zurücklassend. Arbeit gab es und gibt es hier wenig. Die Rückkehr ins Vaterland gestaltete sich zu einer Tragödie, deren Höhepunkt jetzt erreicht ist: Obdachlos liegen zwei Familien auf der Straße, und es kümmert sich keine Behörde um die Ärmsten. Wie lange soll dieser Zustand noch andauern?

§ **Auszeichnung der Stadt Bromberg auf der Pommerellischen Garten- und Gewerbeausstellung.** Bei der am letzten Sonnabend erfolgten Preisauszeichnung erhielt die Stadt Bromberg: Eine „Große, goldene Denkmünze“ für die in der Ausstellungshalle aufgestellten Pläne und Modelle der wichtigsten öffentlichen Parkanlagen der Stadt Bromberg, eine zweite „Große, goldene Medaille“ für die in Nr. 197 unserer Zeitung näher geschilderten „Architektonischen Gärten“. Der Gartendirektor der Stadt Bromberg Guentzel erhielt: Eine „Kleine, goldene Medaille“ für fachmännische künstlerhafte Ausführung der oben erwähnten, in der Ausstellungshalle aufgestellten Modelle und Pläne Bromberger Parkanlagen und vom Landwirtschaftsministerium eine „Große, goldene Medaille“ für Projektierung und gärtnerische Ausführung der „Architektonischen Gärten“.

§ **Landwirtschaftlicher Kreisverein Bromberg.** In der letzten Sitzung des Kreisvereins, die von Rittmeister Falkenthal-Slupowo geleitet wurde, hielt Seminarlehrer Will einen interessanten Vortrag über „die Bedeutung der Vogelzucht für Land- und Forstwirtschaft“. Der Redner erntete sehr starken Beifall für seine Ausführungen, an die sich eine lebhafte Debatte schloß. Aus der Aussprache über die Ernteaussichten ging hervor, daß die diesjährige Ernte keineswegs als gut, höchstens als mittelmäßig anzusprechen sei, da durch den strengen Nachwinter zu viel ausgefroren und die Nachsaat zurückgeblieben ist. Ferner wurde mitgeteilt, daß die beabsichtigten Tier- und Viehschauen wegen der großen Seuchengefahr ausfallen werden. Beschlossen wurde, das Reit- und Fahrturnier am 16. September stattfinden zu lassen. Das Gelände hat diesmal Rittergutsbesitzer v. Rost-Zależy (Bahnstation Szaradowy-Zależy, Strecke Schubin—Exin) zur Verfügung gestellt. Man hofft, für dieses Turnier einen Extrazug von Bromberg aus zu erhalten. Zum Schluß der Sitzung wurden noch Mitteilungen über die bevorstehenden Krankenkassenwahlen gemacht.

§ **Eine Warnung** erläßt der „Dziennik Bydgoski“ an die Adresse der Mädchenwelt, die wir hiermit weitergeben. Wie das Blatt festgestellt haben will, soll eine Frauensperson junge Mädchen auf hiesigen Märkten anhalten, ihnen vorschlagen, sich photographieren zu lassen, um dann das Bild einem „einflußreichen Manne“ in Amerika zu überreichen, der der Betreffenden dann eine gute Stelle als Filmdiva besorgen würde. Die Behörden müßten sich der verdächtigen Person, die möglicherweise eine Agentin von Mädchenhändlern sein kann, annehmen.

§ **Wechselfälschungen ohne Ende.** In Wielun, Wojewodschaft Lodz, erschien in einem Restaurant eine Gesellschaft von 4 Männern und 3 Frauen und ließ sich großzügig auftischen. Die Rechnung betrug 500 Złoty, für die die Gesellschaft einen Wechsel, der von verschiedenen Bromberger Firmen giriert war, in Zahlung ab. Da der Wirt auch eine Sicherheit für die Echtheit des Wechsels forderte, erhielt er von einem der Gäste noch ein Militärbuch ausgehändigt, das auf den Namen Otto Kenig ausgestellt war. Nunmehr hat man festgestellt, daß der Wechsel gefälscht ist und daß keine der Firmen, deren Stempel auf dem Wechsel vorhanden sind, existiert. Die Stempel trugen die Inschriften: „Josef Kazimierczak, Bydgoszcz, pl. Teatralny 5“, „Bazar p. f. Rekord, Bydgoszcz, Długa 17, Teodor Hans“, „Sprzedaż Galanterji Jan Kędzierski, Bydgoszcz, Gdańska 34“ und „Otto Kenig, Lodz, Brzezinska 73.“

§ **Zu unserer Beilage „Illustrierte Weltschau“**, die der heutigen Ausgabe beiliegt, müssen wir zu dem auf Seite 2, unten rechts gebrachten Bilde vom Hagenbeckschen Tierpark in Stellingen bemerken, daß sich infolge der Urlaubszeit ein Redaktionsfehler eingeschlichen hat. Die in ganz Deutschland verbreitete Nachricht von einer Übersiedelung des bekannten Tierparks nach Amerika ist falsch. — So ist es alle Jahre, daß in der Augusthitze die Seeschlange den Redaktionen gemeldet wird. Diesmal kroch sie vom Tierpark Stellingen nach Amerika — und zurück.

§ **Einen Überfall** auf eine 18jährige junge Dame führte kürzlich eine Zigeunerin in einer weniger belebten Straße Brombergs aus. Jetzt gelang es der Polizei, die Zigeunerin in der Person der Natalie Ryszkowska zu verhaften.

§ **Ladendiebe** entwendeten aus dem Geschäft des Kaufmanns Otto Schreiter, Danzigerstraße 164, sechs Meter Stoff.

§ **Wer ist der Eigentümer?** Einem Diebe hat die Polizei neben verschiedenen anderen Gegenständen auch ein silbernes Kettchen mit Miniaturabzeichen deutscher Orden abgenommen. Es handelt sich um eine goldene und eine silberne Medaille sowie um das Eiserne Kreuz. Der Besitzer der Abzeichen wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei im Regierungsgebäude, Zimmer 73, zu melden.

§ **In der Kleinbahn bestohlen** wurde der Gymnasiast Edmund Deusa, dem ein unerkannt entkommener Dieb einen Koffer mit Garderobe und Wäsche entwendete.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages drei Diebe, eine gesuchte Person, fünf Personen, die eine Schlägerei begonnen hatten und vier Trinker.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

* * *

* **Schulitz** (Solec), 1. September. Eine Holzversteigerung veranstaltet die Oberförsterei Schulitz am 7. d. M. im Lokale des Herrn Kurke in Schulitz. Zum Verkauf kommen Nutz- und Brennholz aus allen Revieren.

fs **Jablone** (Kreis Wollstein), 1. September. Der von Neutomischel nach hier verkehrende Postwagen erlitt vor Neu Boruj bei der Frühfahrt einen Unfall, indem er mit dem Lastauto einer Grätzer Firma zusammenstieß. Der Postwagen wurde erheblich beschädigt und das Pferd arg verletzt. Der Postillon und seine mitfahrende Frau erlitten leichte Verletzungen. — Am letzten Sonntage feierte der landwirtschaftliche Verein hierselbst sein Sommervergnügen. Es war bei dem herrlichen Wetter sehr gut von weit und breit besucht. Unter Musikbegleitung führten 17 Mitglieder ein Reiterreigenspiel unter Leitung von Herrn Gustav Stoempel vor. Von der „Welage“ war Dr. Klusak aus Posen erschienen, der sich in kurzer Ansprache an die Erschienenen wandte. Der nächste Teil des Programms wurde durch einen von Fräulein Erna Schulz vorgetragenen Ernteprolog eingeleitet. Nach dem Ausschießen der reichlichen Preise fand ein Tanzvergnügen im Freudenbergerschen Saale statt. — In der letzten Sonntagnacht brannte das Wohnhaus des Besitzers Lengert in Glinau nieder, welches von dem Arbeiter Szuba bewohnt war, der sein sämtliches Hausgerät verlor. Frau und Kinder konnten sich nur mit Mühe selbst retten, da der Mann vom Hause abwesend war. Es wird Brandstiftung vermutet.

ak **Nakel** (Nakło), 1. September. Der letzte Wochenmarkt zeigte nicht so regen Betrieb wie sonst. Die Butter kostete 2,60 bis 2,80 zł, die Mandel Eier 2,80. Die Gemüse- und Obstpreise sind noch unverändert, nur die Kartoffeln waren etwas teurer geworden. Sie kosteten 6—8 Złoty pro Zentner. — Die Getreideernte hat jetzt in unserer Gegend so ziemlich ihr Ende ereicht. Die Erntearbeiten wurden öfter durch Regengüsse aufgehalten.

ll **Ostrowo**, 2. September. Diebstahl. Unlängst drangen Diebe in die Werkstätte des Schneidermeisters Szpikowski, Bahnhofstraße, ein und stahlen einen Rock und eine Weste. — Die Nachrichten über verübte Diebstähle auf Feldern und in Gärten häufen sich von Tag zu Tag. Unbarmherzig wird gestohlen und noch weit mehr vernichtet. Der Sonntagmorgen scheint ein bevorzugter Zeitpunkt zur Ausführung dieses unehrlichen Handwerks zu sein.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein: anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

B. Wejherowo. Für die erste Hypothek sind 714,28 Złoty (15 Prozent) an Kapital zu zahlen und dazu alle rückständigen Zinsen zu 5 Prozent von der aufgewerteten Summe. Für das Restkaufgeld ist ein fester Aufwertungssatz im Gesetz nicht vorgesehen; der Restkaufgeldbetrag vom Februar 1920 hatte nur einen Wert von 121,70 Złoty, den Sie bei 100prozentiger Aufwertung zu bezahlen hätten. Bei 60prozentiger Aufwertung würden 72 Złoty zu zahlen sein. Dazu alle rückständigen Zinsen zu 5 Prozent von dem aufgewerteten Betrage.

K. H. Nr. 10. Wenn es sich wirklich um sog. Kindergeld handelt, d. h., wenn das belastete Grundstück früher den Eltern der Gläubigerin gehörte, dann haben Sie etwa 60 Prozent des Kapitals zu bezahlen; denn es sind bei der Festsetzung der Aufwertungsquote die Wertveränderungen des Grundstücks seit Entstehung der Schuld zu berücksichtigen. Da infolge des Krieges und seiner Nachwirkungen die Grundstückswerte allgemein heruntergegangen sind, so wird im großen und ganzen eine Aufwertung von etwa 60 Prozent als angemessen anzusehen sein. Wenn die Schuld vor dem Kriege entstanden ist, so wären bei 60 Prozent 351,60 Złoty zu zahlen, dazu die Zinsen zu 5 Prozent von der aufgewerteten Summe für die letzten 4 Jahre. — Zur Beurteilung der ganzen Frage müssen wir aber wissen, auf wessen Veranlassung Sie das Geld auf der Sparkasse für Ihre Gläubigerin eingezahlt haben, und ob Sie der Gläubigerin von der Einzahlung Kenntnis gegeben haben, was diese darauf geantwortet hat, und was Sie darauf verfügt haben. Die obige Berechnung gilt nur für den Fall, daß Sie das Geld entgegen dem s. Z. geäußerten Willen Ihrer Gläubigerin auf der Sparkasse eingezahlt haben, mit anderen Worten, wenn Sie es verschuldet haben, daß das Geld entwertet worden ist.

„Blatt Nr. 30.“ Danziger Volksblatt. Eine nähere Adresse ist nicht erforderlich.

Nr. 2000. S. R. Das können wir Ihnen beim besten Willen nicht sagen. Anspruch darauf haben Sie, aber ob Sie Ihren Zweck erreichen werden, das können wir Ihnen nicht verbürgen.

N. A. 200. Bei der Aufwertung einer derartigen Unterhaltsrente sind die Änderungen des allgemeinen Lebensniveaus und die Änderungen in dem Wert des belasteten Grundstückes seit Entstehung der Rente zu berücksichtigen. Das beides dürfte in Ihrem Falle eine Herabsetzung des Rentenbetrages auf etwa 60 Prozent rechtfertigen. Bei 60 Prozent wären 370,38 Złoty zu zahlen. Eine Verpachtung ist kein Besitzwechsel.

C. A. 281. Das nächste amerikanische Konsulat ist in Warschau. Eine nähere Adresse ist nicht nötig.

„Alter Abonnent.“ 1. Für den Stempel sind Sie dem Steuerfiskus gegenüber mit haftbar, aber da vertraglich Ihr Vertragsgegner für den Stempel aufzukommen hatte, können Sie diesen voll regreßpflichtig machen. Selbstverständlich erfolgt Nachstempelung und dazu die Strafe, vorausgesetzt, daß die Stempelforderung nicht verjährt ist. Sie verjährt in 5 Jahren, gerechnet von dem Tage, an dem die Gebühr zu entrichten war. Von der Ungültigkeit des Vertrages kann nicht die Rede sein. 2. Die Sparkasse hat ihre Pflicht erfüllt, wenn sie Ihnen eine löschungsfähige Quittung ausgestellt hat. Daraus entstehen Ihnen keine besonderen Kosten, denn die Löschungskosten müssen Sie in jedem Falle zahlen. Auf der löschungsfähigen Quittung ist ein Vorbehalt nicht zulässig.

D. E. Die Stempelgebühr beträgt 0,5 Prozent, d. h. in Ihrem Falle 2 Złoty. Die Gebühr zahlt der Aussteller, aber dem Fiskus gegenüber sind beide, Aussteller und Empfänger, haftbar. Die Stempelgebühr ist innerhalb 3 Wochen zu entrichten; sie wird entrichtet entweder durch Verwendung von Stempelpapier oder durch Stempelmarken. Die Marken müssen entwertet werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Unerhörte Schutzzollforderungen der Lodzer Strumpfwaren-Fabrikanten. Der Verband der Strumpfwaren-Fabrikanten in Lodz hat eine Eingabe an den Handelsminister gerichtet, in der jedem Konsumenten unverständliche Forderungen auf Schutzzölle für polnische Strumpfwaren aufgestellt werden. In anbetracht der deutschen Forderungen bei den Handelsvertrags-Verhandlungen auf 75prozentige Konventionalzollermäßigung fordert der Verband nicht nur keine Gewährung dieser an sich berechtigten deutschen Forderung, sondern sogar noch eine 100prozentige Erhöhung der bisherigen Zollsätze! — Diese Forderung ist ein Beweis dafür, welch geradezu grotesken Formen bereits die Idee des Schutzzollsystems bei der Inlandsindustrie angenommen hat. Nicht genug damit, daß der Konsument in Polen die qualitativ viel bessere, in Deutschland selbst auch billigere deutsche Strumpfware hier des schon gegenwärtig darauf lastenden horrenden Schutzzolles wegen sehr teuer bezahlen muß, soll dieser Preis durch weitere unsinnige Zollschutzforderungen noch höher geschraubt werden. Und das alles, weil die Lodzer Betriebe nicht die Fähigkeit — oder Absicht — haben, qualitativ dieselbe Ware ebenso preiswert zu liefern, wie die deutschen Fabriken.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 1. Septbr. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2248 Rinder (darunter 726 Ochsen, 447 Bullen, 1037 Kühe und Färsen), 1037 Kälber, 5553 Schafe, — Ziegen, 9996 Schweine und 611 Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 59—62, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 55—56, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—50, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 38—43. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 54—56, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 50—52, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 46—48, d) gering genährte 38—44. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 44—48, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 34—40, c) fleischige 25—30, d) gering genährte 18—21. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 55—57, b) vollfleischige 48—52, c) fleisch. 38—46. Fresser: 35—44.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 72—83, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 68—75, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 55—65.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast 64—66, 2. Stallmast 64—68, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 59—63, c) fleischiges Schafvieh 47—55, d) gering genährtes Schafvieh 33—42.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 77, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 78—79, c) vollfleisch. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 78—79, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. 76—77, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 71—74, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 69—72. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern in guter Ware ziemlich glatt, sonst ruhig, bei Schafen glatt, bei Kälbern ruhig, bei Schweinen ziemlich glatt.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 3. Septbr. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,02 Meter.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 189.

Heute: „Illustrierte Weltschau“ Nr. 36.

Statt besonderer Anzeige.

Am 1. September verschied unerwartet am Gehirnschlage unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Fräulein

Clara Hege

im 84. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

Paul Hege.

Bromberg, den 3. September 1928.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 11 Uhr vorm., von der Halle des alten evangelischen Kirchhofes aus statt. 11812

Gestern entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe Stiefmutter, Groß-mutter und Urgroßmutter

Frau

Klara Rosenhagen

geb. **Eichstaedt**

im 79. Lebensjahre.

Marie Orland geb. **Rosenhagen**
Kurt Orland
Lotte Orland
und Kinder.

Marienwalde, Kreis Wirsitz,
den 1. September 1928.

Die Trauerfeier am Montag, nachm. 4 Uhr in Marienwalde. Beerdigung am Dienstag, nachm. in Schneidemühl. 11774

Tausche

Danzig—Bydgoszcz

Danz. Grundst., moderner Bau, im **besten** Zustande, Jahresmietseinnahme 4000 Dollar, 5 Min. vom Bahnhof,

gegen

ein **gleichwert., gutes Geschäftsgrundstück,** beste Lage. Tauschwohnung vorhanden. — Offerten mit genauen Angaben unter **C. 5258** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

1 Motorpflug

Gelegenheitskauf, neuwertig
ca. 100 Morgen gepflügt
sehr billig abzugeben
Hodam & Ressler, Danzig
Maschinenfabrik, gegr. 1885, 11802

Ca. 200 Ztr. Karotten

(Nauthis) hat abzugeben 11792
Gutsverwaltung Sucumin,
powiat Starogard (Pomorze).

Zurückgekehrt
Dr. Czablewski
ul. Gdańska 5. Tel. 889. 5216

Zurückgekehrt
Dr. H. Semrau
Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten.
Danzig, Langgasse 58. 11803

W. Matern, Dentist
Brücken, Zahnersatz u. Füllungen.
Kassenpatienten haben 20% Ermäßigung.
Sprechstunden von 9—1, 3—6.
Bydgoszcz, ul. Gdańska 21.
12253

Unerreicht ist

Alboril

Die vornehme, aromatische Haushalts-Seife!

9103

Offene Stellen

Suche zu sofort evtl. 1. Oktober einen **unverheirat., evangel.**

Inspektor

der unter meiner Leitung zu wirtschaften hat. Zeugnisabschrift. mit Gehaltsansprüchen unter **U. 11742** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Zum 1. Oktober **junger, evgl., unverh.**

2. Beamter

gesucht. 1—2jährige landwirtschaftl. Praxis Bedingung. Schriftl. Angebote mit Gehaltsforderung, Lebenslauf u. Zeugnisabschr. erbet.

Hoene,
Rittergut Leżno,
p. Kokoszki,
pow. Kartuzy. 11798

Steinmetz.

Suche für mein Grabsteingesch. einen tücht., soliden **Fachmann als Teilhaber** mit 2—3000 Zł. od. **verkaufe** altershalber **mein Geschäft.** Gute Kundschaft. Falls ledig, bietet sich sehr gute **Heiratsgelegenheit.** Angeb. u. **Z. 11789** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Tüchtig., älterer 5260
Großstückschneider
wird per sof. verlangt „**Expreß**", Zdnny 6.

Tüchtige
Tischlergesellen
stellt sofort ein **Gabriel,** Fordońska 68. 5255

Böttcher

für Dauer-Stellung sofort gesucht.

Antoni Piliński,
Mostrichfabrik 11642
Bydg., Nowy Rynek 9.

Tischler-gesellen

finden dauernd. Beschäftigung

A. Heyer,
Frühbeetfensterfabrik, Grudziądz.
11486 Chelminska 38.

Friseur-gehilfen

stellt ein 21686
Rudolf Schiemann,
Wejherowo,

---

1 Polierer u. 1 zuverlässig. **Maschinenarb.** f. Holzbearbeitungsmasch., stellt sofort ein 5172
Grudziądzka 13.

Gärtner od. Gärtnerin

sofort in Dauerst. ges. Lebenslauf u. Zeugnisabschriften zu richt. an
R. Dreweck, 11787
Zoppot-Hochwasser.

Wir stellen sofort einen tüchtigen jung. Mann mit guter Schulbildung als

Lehrling

ein. 11781
Molkereigenossenschaft Rawicz in Bojanowo.

Gesucht zum 1. Septbr. d. Js. evangel.

Hauslehrerin

zu Sextan. u. Mitschülerin. Poln. Sprache u. Lehrerlaubnis Bedingung. Photograph., Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschrift. einsenden an **Fr. von Falkenhayn, Bialachowo,** 11544 Grudziądz Postfach 6.

Evangelische 11759

Hauslehrerin

für 2 Mädchen, 2. Gymnasial- u. 2. Grundschulkl. mit Klavier-Unterricht, zum 1. 10. 28 gesucht. **Osman, Rittergut Salno, p. Mełno, pow. Grudziądz.**

Kinderfräulein

für Säugling, daselbst auch **Mädch.** für all. ges. **Dworcowa 18 c,** III r. 5262

Besseres Fräulein

zu 8jährig. Mädchen **gesucht,** evtl. a. ½ täg. Beschäftig. **Serejski, Matejki 7, Tel. 905.** 5249

Suche zum 1. Oktober

Wirtin od. Stütze

für Gutshaushalt. Bewerbung. mit Zeugn. u. Gehaltsford. erbittet Frau Gutsbesitzer **Kahmann aus Bobowo,** b. Starogard Pomorze, z. Zt. Danzig-Langfuhr Rickertweg 8, II. 11799

Suche z. 1. 10. f. Gutshaushalt zuverlässiges

Wirtschaftsfrl.

erfahren i. f. Küche, Geflügelaufzucht. Bewerb. m. Zeugn. und Gehaltsanspr. unt. **D. 11694** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Jung. Mädchen, evgl., f. Haush. u. Gesch. zum 15. 9. ges. Poln. Sprache erwünscht. Off. unt. **A. 5252** a. d. Geschst. d. Ztg.

Junger Stellmacher

per sofort in Dauerstellung gesucht. Derselbe muß sich auch in der Landwirtsch. betätigen. Meldungen an 11782
Lemke, Wesslinken (Freistaat Danzig).

Eine Verkäuferin ein Verkäufer

zur Damen- bezw. Herren-Konfektion von **sofort gesucht.** Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an „**Źródło**", Bydgoszcz, Długa 19. 11767

Erfahrene

Kontoristin

mit buchhalterisch. Kenntnissen, beider Landessprachen mächtig, zu sof. Eintritt **gesucht.** Angebote nebst Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. unt. **P. 11695** an die Gschst. dies. Ztg

---

Lehrfräulein

der polnischen Sprache mächtig, sofort oder später gesucht. 11807
Photographisches Atelier, Gdańska 19.

Junges, evangelisches

Mädchen

das alle Hausarbeiten übernimmt, von Ehepaar mit kl. Kind zum 1. Oktob. nach Zoppot gesucht. Antwort unter Zoppot, Postlagernd **W. 33.** 17911

Ich suche zum 1. 10. 1928 ein älteres 11745

Mädchen

das die Küche gut versteht, für frauenlosen Haushalt.
Moritz Lichtenstein
Chełmża.

Ein jnüg., ehrliches **Mädchen** verlangt **A. Radke,** Krakowska 18, III. 5266

Für sofort od. 15. September cr. suche eine **ältere, anständige, evgl.**

Frau oder Mädchen

ohne Anhang, für Rentierhaushalt auf dem Lande zur **Unterstützung meiner schwächlichen Frau.** Die Stellung ist leicht und angenehm. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Joh. Balzer,
Podwiesk poczta.
pow. Chełmno. 11797

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

vom 15. September mit Zeugn. gesucht. 5265
Hammer, Bydgoszcz, Nowy Rynek 7.

Gesucht zum 15. 9. ein nicht zu junges evang.

Stubenmädchen

mit polnischen Sprachkenntnissen. Kein Bubikopf. Angebote an das **Christliche Hospitz, Poznań.** 11794

Suche von sofort

Stubenmädchen

für mittleren Gutshaushalt. Offerten mit Gehaltsansprüch. unt. **T. 11736** an die Geschäftsst. dieser Zeitg.

Sof. wird ordentl. ehrl. **Mädchen** oder geeignete Person für Haus- und Stallwirtschaft, Kühe melk., eingestellt. 11745
R. Haedeke, Gärtnbes. Chełmża, pow. Toruń.

Dienstmädchen

ält., welch. gut kocht u. weckt, m. langj. Zeugn. sofort gesucht. 5261
Bazar Polski, Długa 59.

Stellengesuche

Chauffeur

verh., mit 6-jähr. Prax., gestützt a. gute Zeugn., sucht v. 15. 9. **Dauerstellung.** Gefl. Off. u. **P. 5229** a. d. Geschst. d. Z.

Akkordunternehmer

32 J. alt, verh., Deutsch u. Poln. in Wort u. Schr., mit gut. Praxis, gut. Zeugniss. u. Empfehlungen, streng und reell in seinem Dienste, gute Stütze, **sucht Stellung vom 1. Januar 1929 od. früher** mit 100 bis 150 Leuten auf einem größer. Gute. 2000—3000 Złoty Kaution. Offert. erbittet 11766 **Wittkowski, Chełmża** (Kulmsee), Knapstick.

Für jung. Forstmann, der seine Lehrzeit hier beendet hat und in j. Beziehung g. empfohl. werden kann, suche geeignete 11797

Beschäftigung

auch zum Abschuß ein. Jagd bei besch. Anspr. **Forstverwaltung Stare,** p. Zelgniewo, pow. Wyrzysk.

Gärtner

led., sucht, gestützt auf gt. Zeugn., v. 15. 9. od. sp. Dauerstellg. Bin mit allen Gärtnerarb. aufs Beste vertr. Gefl. Off. u. **R. 5230** an die Dt. Rdsch.

Oberschweizer

jung verheirat., **sucht Stellung** von sofort od. spät. Beste Empfehlung ist vorhanden. 11784
Paul Waldach, Chrząstowo (Nakło), pow. Wyrzysk.

Vertrauensstellung sucht ab 1. 11. evtl. früher **Bilanz-Buchhalterin**
1. Kraft, perf. in all. ins Fach geh. Arb. Prima-Zeugn. u. Referenzen vorh. Gefl. Angeb. u. **S. 5231** a. d. Gschst. d. Z.

Jüngere Wirtin

selbständ., gestützt auf langj. gute Zeugnisse, in allen Zweigen der Haus- wie Landw. erf., sucht von sof. od. 15. 9. am liebsten bei einzeln. Dame oder Herrn

Stellung.

Gefl. Offert. unt. **C. 5269** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Evgl., nett., kinderlieb. **Mädchen sucht** v. sofort od. 15. 9. **Stellung** als **Kinderfräul.,** nur in gt. Hause. Näh. u. Handarb. erf. Off. u. **L. 5214** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

17jährige **Landwirtstochter** sucht Stellg. als **Kinder- od. beff. Hausmädchen** vom 15. 9. od. 1. 10. Offert. unt. **D. 5263** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

An- u. Verkäufe

Verkaufe meine 100 **Morg. gr. Landwirtschaft** 5259
30 Mrg. Wiese, 15 Mrg. Weidek., Rest Acker, 9 Klm. v. Bydgoszcz, mit voll. lebend. u. tot. Inv. Pr. 46000 zł. **Beyeler, Kruszin Kraiński, p. Bydg.**

Ca. 300 Morgen

Mittelbod., m. g. Torfwiesen, sch. Garten u. Park, massive Geb., kompl. Inventar, schuldenfrei, 2 km von der Bahn i. Pom. gelegen, verkaufe b. ca. 60000 zł Anzahlung. **K. Wetzker, Bydgoszcz, Długa 41.** Telefon 1013. 11657

Suche ein 11806

Privat-grundstück

von 5—10 Morgen zu kaufen. Off. mit Preisangabe an
Sorge, Sumin,
poczta Lipinki,
pow. Lubawa (Pom.).

Land-grundstück

privat, 25 Morg. erstkl. Rüben- u. Weizenbod., mit komplett. lebend. u. tot. Invent., verk. sofort für 25000 Zł., Anzahlg. 20000 Zł. 11778
Lubiewski, Toruń,
Król. Jadwigi 6.

Geschäfts-grundstück
zu verkaufen, fast neu, schuldenfr., 1-stöck., 2 Schaufenster, Küchenwarengeschäft, 6 Zimm. und 3 Küchen, etwas Land, Preis 26000 zł.
Józefa Susłowicz, Szamocin, pow. Chodzież
Hallera 5. 11762

Sofort ohn. Verm. z. verkauf.
Goldgrube
Kolonialwaren-Geschäft.
O. u. **C. 5198** a. d. G. d. Z.

---

14 fette Rinder

gibt ab 11904
Dirksen, Nowe Lignowy.
Telefon Gniew Nr. 96.

Junge blaue Dogge

preiswert zu verk. 11809
Grabowski, Dworcowa 49.

Spinett

ein gut erhaltenes, zu kaufen gesucht. Off. erb. 5264
Koperski,
Sienkiewicza 43.

---

1 eleg. Eßzimmer

zu verkaufen
Warszawska 19, I r. 5267

Allerbeste Gelegenheitseinkäufe

guter Gebrauchsmöbel in größerer Auswahl gegen Ratenzahlung u. Eintausch. Eßzimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, Schreibtische, Standuhren, Schreibstühle, mehr. Spiegel, Büfetts, Plüschgarnituren, Sofas 65, Umbaus 95, Chaiselongues 55, Küchen 85, Kleiderschränke 68, Vertikos 45, Bettgestelle 18, Kastenmatratzen, 28, Eiserne Bettgestelle 10, Federbetten 35, Waschtische 23, Korbgarnituren 38, Frisiertoiletten 75, Dezimalwaagen 20, Tafelwaagen 85, Eisschränke 45, Milchkannen 15, Klavierstühle 21, Dauerbrandöfen, Eiseröfen, Handwagen verkauft

Okole, Jasna 9,
Hinterh. ptr., I.
Sieben Minuten vom Bahnhof. 5271

Auto

Opel 8/25, abnehmbare Limousine, für 4000 Zł. in bar zu verkf. 11800
Dr. Fitzek, Pelplin.

Ein fast neuer

Verdeckwagen

und ein gebrauchter, gut erhaltener

Parkwagen

stehen zum Verkauf.
J. Schielke, Bukowiec
bei Jabłonowo.
Tel. Jabł. 101. 11735

---

1 Federwagen, Geschirr, Dogcart

zu verk.
Warszawska 19, I r. 5268

Tafel-Pflaumen

hat zentnerweise abzugeben 11786
Gärtnerei Laskowice (Pomorze).

Einrichtung

zur

Bonbonherstellung

sowie größ. **Laden- und Schaufenster-Einricht.** zu verkaufen. 5256
Kobielski,
ul. Mazowiecka 30.

Näh-Maschinen

(Marke Singer)

und andere kann man sehr vorteilhaft kaufen bei 11633

J. Kuberek,
Sniadeckich 6 a.

Ein Benzolmotor

8 P. S., u. ein **Dampfdreschsatz,** Dreschkasten 60 Zoll, alles gründl. ausrepariert, sof. z. verk.
St. Przybylski,
Szubin. 11646

Suche einen gebraucht.

Dreschkasten

mit halber Reinigung, gut erhalten. Gefl. Off. unter **A. 11795** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Kachelöfen, billig
hat abzug. **E. Zielinski, Bydgoszcz - Jachcice,** ul. Srednia 18. 5257

Achtung!

Von Dienstag, d. 4. 9. an billiges rohes 5220
Schweine- und Rindfleisch
zu verkaufen.
Freibank Schlachthaus.

---

200 Ztr.

Zittauer Speisezwiebeln

auch in kleinen Posten, hat abzugeben 11775
Albert Schröder, Niem. Stolno,
poczta Sartowice.

60—70000

guten Torf

ab Wiese u. frei Haus abzugeben. 11772
G. Quandt, Nakło.

Frauenhaar

kauft; von außerhalb erbitte per Post 11535
Demitter, Bydgoszcz
Król. Jadwigi 5.

Wir kaufen jed. Quant. getrocknete 11808
Kälber-Lab-Magen, Alt-Messing, Kupfer und Roßhaare.
Molkerei-Bau-Gesellsch.
Dworcowa 49.

Wohnungen

Sonnig. 3-4-Z.-Wohng. m. Gartenbenutz., an kinderl. Herrsch. z. verm. Miete muß 1 J. voraus bezahlt werden. **Nakło, Ogrodowa 49.** 11783

Wohnung von 2—3 Zimm. gesucht. Zahle ein J. Miete voraus u. wird Renov. übernomm. Ang. u. **B. 5254** a. d. Geschst. d. Ztg.

Pensionen

Schüler

findet **gute Pension Sniadeckich 15,** I. 5263

Pachtungen

Suche ein

Grundstück

von 2—600 Morg. zu pachten od. ein solches von 100—200 Morg. zu kaufen. Vermittler angenehm. Off. bitte zu richten u. **E. 5206** a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Grasverpachtung

11785

Werde am **Sonnabend, d. 8. September, nachmittags 1 Uhr** meine Netzewiesen, zwischen Friedheim und Wolsko gelegen, in Größe von 60 Morgen in Parzellen v. 2 Mrg. ab an Ort u. Stelle verpachten.

W. Kretlau, Gutsbesitzer.